

der, die mit den Sachverhalts bereits vereinbart sind und die eine jährliche Ersparnis von etwas über 159,5 Millionen Goldmark und eine einmalige Ersparnis von rund 11,5 Millionen Goldmark ausmachen. Damit befindet die preussische Regierung den ersten Willen, Ordnung in den Finanzen zu schaffen, wofür ihr Angriffe der Deutschnationalen sicher sein dürften, denn es ist immer bequemer und populärer, demagogische Phrasen zu verkünden, als harte Arbeit zu leisten für den Staat. Diese überläßt man nach der Auffassung der Deutschnationalen am besten den andern!

Der Reichswirtschaftsminister über die wirtschaftlichen Grundlagen des Entschlusses.

Köln, 29. April. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning hat dem Berliner Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ eine Unterredung über die wirtschaftlichen Grundlagen des Sachverständigen-Gutachtens.

Frage: Glauben Sie die Ausgangspunkte der Beurteilung der inneren deutschen Leistungsfähigkeit für richtig?
Antwort: Nach meiner Überzeugung überwiegen die Sachverständigen die deutsche Leistungsfähigkeit. Man darf nicht vergessen, daß Deutschland ungeheures schon aus der Wirtschaft abgeführt hat. Nach deutscher Berechnung bis Ende 1923 über 43 Milliarden Mark auf Reparationskonto und über 14 Milliarden Mark, daneben Leistungen, die auch in niedriger Berechnung nach Keynes immerhin 20 bis 25 Milliarden, nach dem Institute of Economics in Washington auf rund 26 Milliarden geschätzt werden. Man darf ferner nicht vergessen, was Deutschland alles in Ost und West und Übersee an Grund und Boden, Landwirtschaft, Bergbau, Industrie, an Schiffen und Kapitalien verloren hat. Hätten wir das alles noch, hätten wir noch die festen Stützpunkte deutscher Arbeit im Auslande, unsere Kolonien, so wäre die Leistungsfähigkeit anders zu beurteilen. Zwar verweisen die Sachverständigen darauf, daß die einseitige Benachteiligung Deutschlands im Jahre 1924 ablaufe. Das trifft indessen nur für die Maßnahmen des Vertrages von Versailles zu, nicht aber für die vielen wirklichen oder vermeintlichen zum Schutz gegen deutschen Valutadumping getroffenen Maßnahmen, die bis heute trotz der seit einem halben Jahre tiefen deutschen Währung noch nicht aemuliert, geschweige denn aufgehoben worden sind. Erst müssen unsere Gläubiger vorangehen, daß uns die Türen geöffnet werden.

Frage: Wie beurteilen Sie die Bestimmungen über Reichsbahn und Reichsbank?

Antwort: Ich sehe in ihnen schwere Belastungen, namentlich nach der leichten Seite schwerer noch als in den siffermäßigen Belastungen. Denn diesen Ziffern gegenüber liegt eine gewisse Sicherheit vor den Sachverständigen. Darauf es ankommt, ist in den vorbereitenden Verhandlungen so stark als möglich Reichsbahn und Reichsbank als Werkzeuge der nationalen Wirtschaft in deutscher Führung zu halten und eine mögliche fremde Einwirkung auf die Fälle unabwiesbarer schuldhafter Verletzung zu beschränken.

Frage: Teilen Sie die Befürchtung, daß die vorgelegene Kontrolle die bisherigen Auflagen wesentlich vermindert?

Antwort: Die Wiederherstellung der deutschen Staatseinheit und Staatshoheit am Rhein und Ruhr ist von den Sachverständigen nicht in klaren Worten als wichtige Voraussetzung der deutschen Leistungen bezeichnet worden. Was die Sachverständigen als wirtschaftliche Voraussetzung aufstellen, ist im höchsten Sinne und in gleicher Weise der Voraussatz für die deutsche Leistungsfähigkeit. In ihr erblickt die Reichsregierung das politische Ziel und die sittliche Verpflichtung, wenn sie sich bereit erklärt, das Sachverständigen-Gutachten als Grundlage der Reparationslösung anzunehmen.

Thennis und Humans beim König von Belgien.

Paris, 29. April. Wie der Brüsseler Korrespondent des „Temps“ meldet, haben Ministerpräsident Thennis und Außenminister Humans heute vormittag den König von ihren geistigen Belohnungen mit dem französischen Ministerpräsidenten in Kenntnis gesetzt.

Paris, 30. April. Der Brüsseler Berichterstatter des „Ouvrier“ glaubt in der Lage zu sein, über die vorstehende Konferenz am 29. und 30. April folgende Darstellung geben zu können: Die Lebenswirklichkeit Humans ist ohne Wirkung auf Vornach gelieben. Es sei nichts beschlossen worden, wiewohl man weiß, daß die Unterstützung Englands nicht beiseite kommen konnte, dann auch weil der Standpunkt des belgischen Außenministers für die Franzosen schwer annehmbar sei, weshalb in der Form, in der er vorgetragen worden ist. Die Belgier hätten die Durchführung der Sachverständigenberichte beschleunigen wollen, um so bald wie möglich in den Besitz ihres Anteils zu gelangen, der ihnen auf Grund ihrer Priorität zustehe. Zu diesem Zweck hätten sie u. a. die sofortige Abfertigung sämtlicher Eisenbahnen an Deutschland in Erwägung gezogen. Vornach, der nicht nur über mehr als einen Punkt gleichzeitig verhandeln und nicht rasch verfahren wollte aus Furcht vor irgend einer Falle, habe erwidert, zuerst müsse Deutschland die nötigen Geleise für die Reorganisation seiner Eisenbahnen in der im Sachverständigenbericht ausgearbeiteten Form annehmen und mit der Ausführung beginnen, bevor die Alliierten ihre Forderungen aus der Hand geben. Wie die Belgier sei er geneigt, die im Ruhrgebiet eingeführten Wirtschaftsmassnahmen zurückzunehmen, das solle jedoch arabische Geleise. Nach seiner Ansicht würde man außerdem die Belegschaften im Ruhrgebiet, die wenigstens eine gewisse Zeit noch dort bleiben müßten, gefährden, wenn man den Deutschen die Eisenbahnen zurückgäbe.

Auf Goethes Spuren.

Eine Italienreise von Eugen Zwenger.

Es ist wohl kaum denkbar, daß man als Deutscher das Land Italien durcheinander, ohne das einem die übertragende Gestalt unseres Altmeisters Goethe vor unter reichliches Auge tritt.

Die Schilderung seiner italienischen Reise vom Jahre 1786, die meist kurz und knapp gehalten ist, zeigt uns seine scharfe Beobachtungsgabe, mit der er in merkwürdigen Strichen das so eigenartige Land, das Ziel seiner Sehnsucht, zeichnet. Diese Tagebuchblätter lesen wir als bekannt voraus, möchte aber doch auf einige Einzelheiten näher eingehen.

Als Goethe von Trient und Rovereto aus den Südbahnen der Alpen hinabsteigt, führt ihn sein Weg zunächst nach Turin, wo er am erstenmal den Garbalee erblickt. Die Stadt liegt die genannte Ortschaft am Strand des Venus, wie dieser See zu Virgils Zeiten genannt wurde.

Trend eine größere Bedeutung hat es nicht: es ist gewissermaßen eine Fortsetzung von Adua, das glücklicher gelegen, den Verkehr an sich gezogen hat. Hier fand ich das Haus, in dem Goethe während seines dortigen Aufenthalts an der Vollendung der „Jahresreise“ gearbeitet hat. Die auf diesen Besuch hinweisende Gedenktafel ist heute nicht mehr vorhanden. Sie war im Lauf der Zeit stark verwittert gewesen und ist deshalb entfernt worden. Die Erinnerung aber hatten die Einwohner festgehalten.

Von Turin führt mich mein Weg nach Mailand, wo unser Dichter ein seltsames Abenteuer bezeugt, das für ihn leicht verhängnisvoll hätte werden können. Kurz vor der Anlegestelle des kleinen Dampfers liegt die See eine mächtige Scallenburg. Sie war zu Goethes Zeiten stark verlassen und wird von ihm als Ruine bezeichnet. Heute ist sie teilweise wiederhergestellt und dient während des Krieges italienischen Truppen als Unterkunft. Von ihren Zinnen genießt man einen herrlichen Rundblick. Im Norden rahmen die idyllischen Berge den See ein, weiter gen Westen steht dort das Ager das liebliche Limone, das seinen Namen von den weitläufigen Zitronengärten, die nach der Südseite zu angelegt sind, erhalten hat. Ich konnte mich davon überzeugen, daß die frischen Früchte mit einer unabweisbaren Menge dieser köstlichen Früchte behangen waren. Den Blick nach Süden wendend, überblickt man den See in seiner ganzen Länge; im Vordergrund steigen nahe bei Mailand zwei kleine Inseln aus dem Blau des Seespiegels hervor, von denen die eine unbewohnt ist. Schon beim Anblick Mailands hatte Goethe vom Wasser aus eine Skizze der vorhin erwähnten Scallenburg gezeichnet, und es reiste ihn, sie genau zu beschreiben und mit dem Stifte festzuhalten. Als er daher, durch ungünstigen Wind gesum-

Die Antworten Südlawiens und Japans

Paris, 29. April. Die Reparationskommission veröffentlicht die von Südlawien und Japan eingegangenen Antworten auf den Beschluß der Reparationskommission vom 17. April.

Die südlawische Regierung erklärt, daß sie mit dem größten Interesse Kenntnis von dem Bericht genommen habe, der unzweifelhaft als das Vollkommenste bezeichnet werden dürfte, was über die Einnahmequellen und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands festgestellt worden ist, so daß die Repfo auf Grund des Artikels 24 des Friedensvertrages für Urteil aussprechen könne. Die südlawische Regierung müsse die große Kompetenz der Sachverständigen, ihren Sinn für Realitäten und ihre Unparteilichkeit anerkennen, die ihren Konklusionen eine große moralische Autorität gäben. Sie sei bereit, mit den anderen alliierten Regierungen, so weit das ihrer Befugnis unterliege, mitzuarbeiten an den Maßnahmen, die nach einem gemeinsamen Einverständnis im gegebenen Augenblick als notwendig empfunden würden, um den endgültigen Plan, wie ihn die Repfo bestimme, zur Ausführung zu bringen. Da die Entschädigungen der Sachverständigen, wie das im übrigen auch in Ordnung sei, in Form von Empfehlungen und häufig in einfachen Angaben vorgebracht würden, so gebe die südlawische Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß die Repfo, wenn sie in ihren endgültigen Entschlüssen die Entschädigungen aufnehme und sie in gewissen Punkten vervollständige, in Betracht ziehen solle, daß der südlawischen Regierung trotz ihrer beträchtlichen Interessen, die durch den ihr anerkannten Prozentsatz (5 Prozent) bei der Verteilung der deutschen Reparationen festgesetzt würden, keinerlei Vertretung in keinem der von den Sachverständigen vorgegebenen Organe gewährt sei.

Die japanische Regierung teilt mit, daß sie mit lebhaftem Interesse Kenntnis von den Sachverständigenberichten genommen habe und daß sie dieser Arbeit Anerkennung zolle. Sie bringt zur Kenntnis der Repfo, daß sie geneigt ist, im Grundriss die Konklusionen in ihrer Gesamtheit anzunehmen.

Die Beteiligung Amerikas an der Ausführung des Sachverständigenplanes.

London, 30. April. Reuter meldet aus New York: „Dagmar“ und „Robinson“, die an Bord des Dampfers „Dagmar“ angekommen sind, bringen in einer gemeinsamen Mitteilung auf die Beteiligung Amerikas an der Ausführung des Sachverständigenplanes, besonders bezüglich der Deutschland zu gewährenden Anleihe, die eine gesunde Kapitalanlage darstelle und für die umfangreiche Vorkapitalien gegeben seien. Die Anleihe würde dem Dames-Plan Wirtschaft geben, die wirtschaftliche Ruhe und die Kaufkraft Europas wieder herzustellen und zu einer Epoche des Friedens und der Zusammenarbeit führen.

Die Arbeitszeit im rheinisch-westfälischen Bergbau.

Essen, 29. April. Gestern Abend wurde unter dem Vorsitz des Reichs- und Staatskommissars Wehlich und im Beisein des Reichsarbeitsministers über die Arbeitszeitfrage im rheinisch-westfälischen Bergbau der Schiedsspruch gefällt. Danach beträgt die Schichtdauer der Arbeiter unter Tag vom Beginn der Seilfahrt bis zum Wiederbeginn im allgemeinen 8 Stunden; an Arbeitspunkten mit Temperaturen von über 28 Grad Celsius 7 bis 7½ Stunden; die Arbeiter über Tag, die unmittelbar mit der Förderung zu tun haben, arbeiten 8 Stunden. Die wöchentliche reine Arbeitszeit einschließlich der an den Rasttagen, in den Nebenproduktbetrieben, den Städtelieferanten und den Betriebsarbeiten auch Sonntags beschäftigten Arbeiter beträgt 56 Stunden. Diese Regelung gilt ab 1. Juni 1924; bis dahin verbleibt es bei der bisherigen Arbeits- und Schichtzeit. In den übrigen durchgehenden Tagesbetrieben wird die reine Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich festgesetzt. Diese Regelung tritt bis 1. Oktober und kann von diesem Tage an mit einmonatiger Frist zum Monatschluss geändert werden. Der Manteltarif wird bis zum 1. Juni 1924 verlängert. Sollten die Verhandlungen zwischen den Parteien zu keinem Ergebnis führen, muß das Schlichtungsverfahren vor dem obigen Zeitpunkt durchgeführt sein. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 5. Mai 1924.

Der Prosch wegen des Anschlusses an Baden.

Berlin, 30. April. Im Prosch gegen den Verlierer des Anschlusses an Maximilian Harden, Oberleutnant a. D. Anfermann, ist jetzt, nachdem der erste Termin vertagt worden war, weil Harden sich im Auslande aufhielt, neuer Termin auf den 2. Juni angesetzt worden.

Eine Wahlrede Stresemanns.

Sonnenberg, 29. April. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann sprach gestern Abend vor der von der Deutschen Volkspartei einberufenen Versammlung. Zu Beginn der Ausführungen wies er darauf hin, daß wir wahrscheinlich schon im nächsten Monat vor einer der größten außenpolitischen Entscheidungen stehen werden, die es jemals seit dem Versailler Diktat gegeben habe. In diesem Zusammenhang sei die bevorstehende Reichstagswahl in der Tat eine Schicksalsfrage für das ganze deutsche Volk. Die Außenpolitik sei das Entscheidende, die Innenpolitik habe sich ihr untergeordnet. Die Hauptaufgabe der deutschen Außenpolitik sei die Wiederherstellung der deutschen Souveränität innerhalb der Reichsgrenzen und vertragsmäßiger Zustände in den nach dem Versailler Vertrag besetzten Gebieten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen unterzog Stresemann die Sachverständigenberichte, die nach ihrer Annahme durch die Regierungen nicht mehr das Gutachten von Privaten seien, einer Kritik. Sie enthielten unzweifelhaft, namentlich in Bezug auf die Reichsbahn und die Reichsbank eine starke Einschränkung unserer wirtschaftlichen Souveränität, seien aber trotzdem als Fortschritt zu bezeichnen, da sie nicht nur von politischer Einsicht, sondern auch von volkswirtschaftlichen Überlegungen geleitet seien. Wir hätten keine Veranlassung, die Hoffnung aufzugeben, daß wir noch eine Zukunft haben, sondern wir müßten darauf streben, an künftigen Werten zu gewinnen, was wir an materiellen verloren hätten. Ob diese Politik richtig sei, könne in der Gegenwart überhaupt nicht übersehen werden. In seinen Ausführungen über die innere Politik verteidigte Stresemann das Zusammenwirken der Volkspartei mit der Sozialdemokratie.

Ludendorff nimmt das Reichstagsmandat an.

Berlin, 30. April. Die Presse meldet, daß General Ludendorff, der Seitenkandidat der Deutschnationalen Freiheitspartei, sofort nach seiner Wahl auf sein Reichstagsmandat verzichtet werde, wird laut „Volksrecht“ von der Deutschnationalen Freiheitspartei entschieden dementiert. In einer Erklärung an die Partei hat Ludendorff die Annahme des Mandats bestätigt.

Eine gekürzte sozialdemokratische Wählerversammlung.

Berlin, 30. April. (Via Drahtbericht.) In einer Versammlung der S. D. P. in der Königsstadt sollte der Stadtverordnete Horst sprechen. Der Vortrag wurde durch Unbilden unterbrochen. Während der zur Fortführung der Lichtbilder notwendigen Dunkelheit versuchten die Zuschauer anwesenden Kommunisten, durch Lärm die Versammlung zu stören. Es entstand eine wilde Schlägerei, bei der mit Messern, Gläsern und Stühlen zugeschlagen wurde. Es gab etwa 20 Verletzte, darunter einige ernstlich. Der Saal wurde durch verstärktes Polizeiaufgebot geräumt. Die Versammlung fand dadurch ein frühzeitiges Ende.

Polen als Großmacht.

Warschau, 29. April. Anlässlich der Eröffnung der Bojener Messe hielt Staatspräsident Wojcicki-mowski bei dem Frühstück im Rathaus eine Rede, in der er u. a. sagte: Die notwendige Bedingung unserer Existenz als Staat ist die Vereinigung der polnischen Völker, denn Polen kann nur als Großmacht existieren. Um als Großmacht existieren zu können, muß es die Vereinigung aller polnischen Länder erreichen. Dank dem allgemeinen Kräfte, den Anstrengungen unserer Väter und unserer eigenen Anstrengungen, die sich auch im Bojener Aufstand zeigten, haben wir viel von dem erreicht, was uns ausstand. Aber man muß sagen: daß wir noch nicht alles erreicht, daß noch nicht alle polnischen Länder, noch nicht alle für die Vollkommenheit unseres Lebens unerlässlichen Zentren mit der Mutter vereinigt sind. Aus diesen Worten soll man nicht den Schluß ziehen, daß ich zum Kriege aufrufe. Ich glaube an die große Macht polnischer Arbeit und polnischer Kultur, die uns erlauben wird, mit der Zeit das zu erreichen, was wir bisher nicht erreicht. Sodann erinnerte Wojcicki-mowski an die Einweihung der Fluggasse, daß man die dazu nötige, auch an die Notwendigkeit militärischer Stärke zu denken, und fuhr fort, die große Bedeutung der Finanzierung des Landes zu betonen, daß es uns erlaubt, ein härteres Wort zu führen in allen Streitigkeiten auf internationaler Ebene. So lange wir als schwacher und trauriger Organismus betrachtet wurden, konnte die Stimme Polens nicht so laut und stolz klingen, wie unsere Staatswürde es verlangt. Erst heute kommt der Augenblick, wo wir dank der Finanzierung unsere Verteidigungsmittel und unser Militär auf einen solchen Fuß stellen können, daß es niemand wagen wird, das polnische Land zu streifen oder auch unsere inneren Rechte zu schmälern, daß es niemand wagen wird, den Richter zu spielen zwischen der Regierung und den Bürgern des polnischen Staates.

Zaubermärchen aus verflochtenen Jahrhunderten. Ein bleibender Eindruck für das Leben.

Es wäre verneinend von mir, Venedig in seiner ganzen Pracht, in seiner überaus großen Menge von Baudenkmälern, Kunstwerken und Gemälden schildern zu wollen. Verneinend haben dies schon in fabelhaften Worten getan, und ich könnte nur einen fahlen Abglanz dessen bieten. Selbst ein Goethe verlagert sich dies und schreibt: „Von Venedig ist schon viel erzählt und gedruckt, das ich mit Beschreibung nicht umständlich sein will.“

Am frühen Morgen betrete ich den Markusplatz. Welch ein überwältigender Anblick! Hier habe ich den vollendeten Eindruck von Venedigs Größe vor mir. Diesem Platz kann sich kein anderer Italiens an die Seite stellen. Er ist quadratisch gebaut, an drei Seiten von Marmorpallästen umgeben und wird im Osten von San Marco begrenzt, der Kirche, die dem gleichnamigen Schutzheiligen der Stadt geweiht ist. Im romanisch-byzantinischen Stil erbaut, zeigt sie eine fast phantastisch wirkende orientalische Pracht.

An San Marco schließt sich der auf der Piazzetta gelegene Dogenpalast. Er ist ein Prachtbau im gotischen Stil mit doppelten Spitzbögen und bietet einen märchenhaft schönen Anblick. Sein Inneres ist überladen von wunderbaren Kunstschätzen und wertvollen Gemälden eines Tizian, Tintoretto, Paolo Veronese und anderen. Wenn man das Sehenswerte auch nur flüchtig streifen wollte, so müßte man sich wochenlang in Venedig aufhalten.

Ich verlaße das Herz der Stadt und kehre dem Canale grande zu. Hier herrscht auf dem Wasser lebhaftes Treiben: das Kommen und Gehen der Gondeln, das Hin und Her der Fracht- und Passagierdampfer, ein ewig aufstrebendes Leben. In Verbindung mit dem Entstehen dieser eigenartigen Stadt, auf das ich gleich eingehen will, wird mir der Ausdruck Goethes beim Durchwandern Venedigs zum Erlebnis: „Alles, was mich umgibt, ist würdig, ein großes reiselustiges Werk, verammelter Menschenkraft, ein herrliches Monument, nicht eines Gebieters, sondern eines Volkes.“

Darüber hinaus war es, als ich die Bewohner der Außenquartiere in den Stürmen der Völkerwanderung hier auf die Inseln der Lagunen flüchteten. Auf Pfahlrosten erbauten sie ihre Häuser, die in einem Umfang von 11 Kilometern aus dem Wasser aufstiegen. 378 feuerne Brücken verbinden die 117 Inseln der Stadt.

Was zunächst von den Flüchtenden als bitterer Zwang empfunden wurde, gereichte der entstehenden Stadt alsbald zum Segen. Auf das offene Meer angewiesen, entwickelte sich rasch mit dem byzantinischen Reich ein lebhafter Seehandel, und die Lagunenstadt blühte kraftvoll auf.

Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß viel leicht unser Altmeister das Entstehen dieser Handelsstadt aus

Wie wird gewählt?

Am Sonntag finden die Wahlen zum Reichstag und zur Gemeindevertretung statt. Je nachdem ein Wähler für beide Wahlen oder nur für die Wahl zum Reichstag wahlberechtigt ist, hat er also zwei Stimmzettel in zwei verschiedenen Wahlumhüllungen oder nur einen Stimmzettel in dem Reichstagswahlumhüllung abzugeben.

Um eine Verwechslung der beiden Stimmzettel und der Wahlumhüllungen, die die Ungültigkeit der Stimmabgabe zur Folge haben würde, nach Möglichkeit auszuschließen, wird die Stimmabgabe in der Weise erfolgen, daß der Wähler beim Betreten des Stimmlokals, nachdem er seine grüne Wählerkarte vorgelegt hat, zunächst den Stimmzettel für die Reichstagswahl nebst dem dazu gehörigen Wahlumhüllung mit dem Reichsadler in Empfang nimmt, damit die erste Wahlumschließung ausreicht, um dort seine Stimme für die Reichstagswahl abzugeben, sodann den Stimmzettel nebst Wahlumhüllung für die Gemeindevahl erhält, hinter die zweite Wahlumschließung tritt, um dort seine Stimme für die Gemeindevahl abzugeben, und schließlich die beiden Wahlumhüllungen, die die Stimmzettel enthalten, dem Abstimmungsvorsteher überreicht. Wähler, die nur zum Reichstagswahlberechtigt sind, erhalten nur den Stimmzettel und den Wahlumhüllung für die Reichstagswahl, wählen nur hinter der ersten Wahlumschließung und geben dem Abstimmungsvorsteher nur einen Wahlumhüllung ab.

Die Stimmzettel für beide Wahlen sind amtlich hergestellt in der Weise, daß sie alle angelegenen Wahlvorschlüge unter Angabe der Partei und Hinzufügung der Namen der ersten 4 Bewerber jedes Vorlags enthalten (Einheitsstimmzettel). Die amtlich hergestellten Stimmzettel werden im Wahlraum ausgegeben. Die Verwendung anderer Stimmzettel ist unzulässig; solche dürfen im Wahlraum weder ausgegeben noch verteilt werden.

Den Stimmzettel für die Reichstagswahl (verkleinert) haben wir bereits gestern gezeigt.

Das Muster des Stimmzettels für die Stadtverordnetenwahl (verkleinert) bringen wir untenstehend zum Abdruck.

Die beiden Stimmzettel unterscheiden sich durch ihre abweichende Größe, durch die Form und dadurch, daß der Stimmzettel für die Gemeindevahl die Überschrift „Gemeindevahl“ trägt. Die Wahlumhüllungen, die ebenfalls amtlich zur Verfügung gestellt werden, tragen, so weit sie für die Reichstagswahl bestimmt sind, als Aufdruck den Reichsadler; so weit sie für die Gemeindevahl bestimmt sind, als Aufdruck das Stadtwappen nebst einem Stempel „Gemeindevahl“. Andere als die amtlich ausgegebenen Wahlumhüllungen dürfen nicht verwendet, im Wahlraum auch nicht ausgelegt oder verteilt werden.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Wähler innerhalb der Wahlumschließung mit dem dort befindlichen oder einem mitgebrachten Bleistift oder Intenstift auf dem amtlichen Stimmzettel den Wahlvorschlüge bezeichnet, dem er seine Stimme geben will. Wie er das tut, ist ihm überlassen. Am zweckmäßigsten ist die Anbringung eines Kreuzes in dem freirunden Feld des zu bezeichnenden Wahlvorschlages, etwa in folgender Weise: ⊕

Jedoch sind auch andere Mittel der Kennzeichnung, z. B. Unterstrichen des Wahlvorschlages, nicht ausgeschlossen. Jedoch muß die Bezeichnung des Wahlvorschlages auf dem Stimmzettel den Willen des Wählers unmissverständlich erkennen lassen, sonst ist die Stimme ungültig.

Jeder Stimmzettel darf nur einen einzigen Wahlvorschlüge bezeichnen.

Nach Bezeichnung des Wahlvorschlages stellt der Wähler noch hinter der Wahlumschließung den Stimmzettel in den dazu gehörigen Wahlumhüllung. Da am 4. Mai d. J. 2 Wahlen zusammen stattfinden, muß besonders darauf geachtet werden, daß die beiden Wahlumhüllungen mit dem Reichsadler und dem Stadtwappen nicht verwechselt und die Stimmzettel in die richtigen Wahlumhüllungen gefaltet werden, d. h. die Stimmzettel für die Reichstagswahl in die Umhüllung mit dem Reichsadler, die Stimmzettel für die Gemeindevahl in die Umhüllung mit dem Stadtwappen und dem Stempel: „Gemeindevahl“. Abgeben von Stimmzetteln, die als nicht amtlich bezeichnete erkennbar sind oder die in einem nicht amtlich abgetesteten Umschlag übergeben worden sind, sind außerdem ungültig Stimmzettel.

Die mit Vermerken oder Vorbehalten versehenen Stimmzettel, die in einem mit Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben oder denen irgend ein durch den Umschlag deutlich fühlbarer Gegenstand beiliegend ist.

Haben die Wähler den Wahlvorschlüge, dem sie ihre Stimme geben wollen, auf den Stimmzetteln bezeichnet und diese in die Wahlumhüllungen gefaltet, so treten sie mit diesen an den Tisch des Abstimmungsvorstehers, zeigen die ihnen ausgegebene grüne Wählerkarte vor, nennen ihren Namen und auf Erfordern ihre Wohnung und übergeben, sobald der Schriftführer ihren Namen in der Stimmliste aufgeführt hat, die Umschläge mit den Stimmzetteln dem Abstimmungsvorsteher, der sie unöffnet sofort in die Stimmurne legt. Wähler, die die grüne Karte verloren haben, müssen sich über ihre Verlor auf Erfordern anderweitig ausweisen, z. B. durch Vorlage des roten Votums, Stimmzettels u. s. w.

Inhaber von Wahlurnen nennen ihren Namen und übergeben dem Abstimmungsvorsteher den Wahlurnen. Wähler, die des Schreibens unfähig sind oder durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig auszufüllen oder in die Umschläge zu legen und diese dem Abstimmungsvorsteher zu übergeben, dürfen sich im Abstimmungsraum der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Abwesende können sich weder vertreten lassen, noch sonst an der Abstimmung teilnehmen.

Gemeindevahl.

1.	2.	3.	4.	5.
☐	☐	☐	☐	☐
Kommunistische Partei Deutschlands.	Einigete Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD).	Parteilos.	Wirtschaftspartei des Rheinlandes.	Deutsche Volkspartei.
Greis Hollmann Kraus Kraus	Hacke Holl Hauer Hofmann	Kobel Kobel Kraus Kraus	Hartmann, H. Dr. Jäger Baumbach Gellert	Brüde Grell Schneider Grußhöber
6.	7.	8.	9.	10.
☐	☐	☐	☐	☐
Deutsche Demokratische Partei.	Junius-Partei.	Deutschnationale Volkspartei.	Wirtschaftlicher Arbeitsbund.	Wiesbadener Stadt- und Landverband für Erwerbslosen.
Hilfner Gellert Frau Kober Gansler	Schneider Kraus Kraus Kraus	Dr. Freytag Kraus Kraus Kraus	Kollath Kraus Kraus Kraus	Hartmann Kraus Kraus Kraus

Der Einfluß der Sonnenstrahlung auf das Wetter.

Seitdem es gelungen ist, die Strahlungsenergie der Sonne durch Instrumente zu messen, hat man ungeahnte Kenntnisse über die Strahlungserscheinungen der Sonne gewonnen. Wie wichtig diese Erkenntnisse für die Wetterkunde sind, führt Dr. W. Kopp in einem Aufsatz der in Frankfurt a. M. erscheinenden Wochenchrift „Die Umschau“ aus. Die Größe der Solarstrahlung, d. h. der gesamten von der Grenze der Atmosphäre ausgehenden Wärmemenge, wird mit durchschnittlich 1.95 angenommen. Diese „Solarstrahlung“ ist aber durchaus keine ununterbrochene Größe, sondern fortwährenden Schwankungen unterworfen, die zum größten Teil eine Folge von Veränderungen auf der Sonne selbst sind. Diese Veränderungen der Sonnenstrahlung durch die wechselnde Zahl und Größe der Sonnenflecken hat man bereits früher angenommen, aber es ist erst im letzten Jahrzehnt den amerikanischen Beobachtern Langley und Abbot gelungen, die Schwankungen der Sonnenenergie dauernd zu messen. Wenn es sich um die beiden Schwankungen nur um geringe Beträge, etwa 1 bis 2 Prozent des Normalwerts, handelt, so haben sie doch einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Wärme des Luftsmeers, wie der amerikanische Meteorologe Clayton festgestellt hat. Er fand, daß ein deutlicher Parallelismus zwischen den Schwankungen der Sonnenstrahlung und den Störungen des allgemeinen Kreislaufs des Luftsmeers besteht. Wächst die Strahlung, so nimmt in der Troposphäre die Temperatur zu und umgekehrt, während in der mittleren Region die Temperatur mit zunehmender Strahlung sinkt. Jedenfalls verstärkt sich bei zunehmender Sonnenenergie der ganze Kreislauf des Luftsmeers infolge der Zufuhr von Wärme, und die ganze Wärmemaschine, die die Erdatmosphäre darstellt, arbeitet stärker. Die genauen Untersuchungen haben gezeigt, daß die durch stärkere Sonnenstrahlung hervorgerufenen Änderungen des Luftdrucks und der Temperatur an der Erdoberfläche weit über bestimmten Grenzen der Erde auftreten und sich von dort wellenartig ausbreiten. Ein solches „Aktionszentrum“ ist z. B. das südliche Argentinien, von wo sich die Temperaturwellen nordwärts nach Brasilien ausbreiten. Diese Einflüsse gestalten wertvolle Schlüsse auf die zukünftige Witterung zu ziehen. Außer den kürzeren mehrstündigen Schwankungen unterliegt die Strahlung der Sonne auch Änderungen von wöchentlich und monatlicher Dauer, bei denen die zunehmende Strahlung ebenfalls den Kreislauf des Luftsmeers verstärkt. Der jahresspezifische Einfluß, den die Änderungen der Sonnenstrahlung auf die Witterung hervorruft, zeigt sich darin, daß sich bei stärkerer Sonnenstrahlung im Winter der Luftdruck über den gemäßigten Breiten erhöht; im Sommer dagegen führt die zeitweise stärkere Sonnenstrahlung zu einer Druckerniedrigung. Natürlich bestehen auch zwischen der Sonnenstrahlung und der Wärmeenergie der Sonne Beziehungen. Die Sonnenfleckenperiode von 11 Jahren beeinflusst die Witterung auf der Erde. So

zeigt z. B. der Schneefall zu Blue Hill in Nordamerika ein deutliches Maximum in der Nähe des Sonnenmaximums und ein Minimum beim Sonnenminimum. Ein ähnlicher Zusammenhang läßt sich für die Stürme in Kalifornien, für das Hochwasser des Nils, für die Eisberge und Stürme nachweisen. Clavon kommt infolge dieser Forschungen zu der Überzeugung, daß die Änderung der Sonnenstrahlung die Hauptursache aller Witterungsveränderungen auf der Erde ist und diese Anschauung hat in der entscheidenden Wirkung der Sonne auf die Erde viel Wahrheitsgehalt.

— Eine Wahlversammlung des Volkswirtschaftlichen Arbeitsbundes fand in der Aula des Museums am Rieplplatz statt. Der Geschäftsführer des Bundes machte zunächst Mitteilung über die Betreibungen und Ziele des Bundes. Der Bund sei eine parteilose, über den Parteien stehende Wirtschaftsoberorganisation, die als Aufsichtsrat aller Stände und Berufe über die Unternehmungen der seinem Interessenskreis angehörenden Landesgenossenschaften zu wachen habe. Es folgten dann Ausführungen von Kaufmann Wollsch über Handel und Verkehr und von Lehrer Heuser über Volkswirtschaft, die zum Teil in den Mitteilungen über die von dem Bund vorgegebenen Wirtschaftsreformen, in denen vor allem die Belebung der Bauwirtschaft, und zwar in erster Linie die Ausführung der schon seit Jahren geplanten öffentlichen Neubauten vorgegeben sind, liegen kein ganz klares Bild aufkommen. In der Diskussion, die erst nach Wiederherstellung der Ruhe möglich war, kamen verschiedene Redner von links zu Worte, die gegen die Vorgepunkte des Bundes polemisierten und erklärten, die Gruppe sei als eine vom Unternehmertum vorgegebene Betreibung, von der Arbeiterklasse auf sich zu bekämpfen, wogegen sich der Geschäftsführer in aller Form verwahrt und erklärte, daß die Betreibungen der Gruppe nur auf wirtschaftliche Fragen gerichtet seien und vor allem die Belebung der Wohnungswirtschaft und eine Reform der Erwerbslosen- und Armenfürsorge in gemeinnützigem Interesse erstrebe. Hieraus schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Die Wetterlage erklärt an den nächsten Tagen keine wesentliche Änderung. Die milde Südwestströmung hält bei einzelnen Regenfällen weiter an. — Vorherlage bis Donnerstagabend: Bewölkt, einzelne Regenfälle, mild, Südwestwind.

— Keine Fernsprechanlage bei Gewittern. Das Telephonat macht im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam, daß während der Dauer von längeren Gewittern im Bereich des Ostfrieslandischen Gebietsverbindungen nicht hergestellt werden. Sämtliche Fernsprechanlagen sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, die etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten; indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechanlagen und Leitungen nicht zu berühren. Ein Ausgehen des Hörers ist unter allen Umständen gefährlich.

— Alt-katholische Synode. Die 27. ordentliche Synode der Alt-Katholiken des Deutschen Reichs ist dieses Jahr nach Heidelberg am Sonntag, 11. Juni, ausgeschrieben. Die Synode alt-katholische Gemeinde wählt ihre Abgeordneten zu derselben in einer Gemeindeversammlung am Freitag, 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Friedenskirche. Wahlberechtigt und wählbar sind alle volljährigen Gemeindeglieder, Männer und Frauen.

— Schule und religiöse Kindererziehung. Zur Anwendung des Reichsgesetzes über die religiöse Kindererziehung hat der Kultusminister eine wichtige Anweisung an die Provinzialschulinspektoren und die Regierungen erlassen. Bei allen Anlässen, die eine Feststellung nahelegen, wie ein Schüler religiös erzogen werden soll, z. B. bei der Einschulung von Kindern aus Waisenhäusern in konfessionelle Schulen, kommt es für die Schulerziehung nur darauf an, daß die freie Einigung der Eltern zweifelsfrei feststeht. Frühere strengere Vorschriften für die Erziehung der Kinder aus Waisenhäusern sind seit Juli 1918 aufgehoben. Aber auch die damaligen leichteren Formen gelten nicht mehr. Jeder Nachweis der Einigung der Eltern genügt. Als solcher kann auch die schriftliche oder mündliche Erklärung eines Elternteils genügen, wenn sie die Einigung zweifelsfrei ergibt. Privat schriftliche oder mündliche Erklärungen beider Eltern werden in der Regel genügen, um die Einigung darzutun. Die Nichtteilnahme am Religionsunterricht erfordert eine Erklärung beider Eltern. Es genügt aber einfache Form. Jeder Schein einer absichtlichen Beeinflussung ist zu vermeiden.

— Karten auf Pakettarten. Die Pakettfreigebühren werden vom 1. Mai an wieder wie früher allgemein durch Freimarken auf den Pakettarten vorgetragen, wie es vielfach auch schon jetzt wieder geschieht. Die Geschäftswelt ist aber z. T. damit nicht einverstanden. Der Deutsche Industrie- und Handelskassenbund, der die Freimarkung in der Tat noch nie so wohlwollig zugelassen bleibt. Auf alle Fälle müßte die Barzahlung für die Markenausslieferung beibehalten werden. Das letzte Verfahren, insbesondere die Zahlung der

bei Scherz und Spiel ergötzen. Nach dem Bad gefüllt man sich in schönen Gärten zu heiteren Gekosten. Hier und da ist wohl ein jählich Mädchen nach dem Beispiel des hohen Poeten Conrad Celtes und seiner Artula, die zufällig die Gattin eines anderen war:

Romm, nach dem Bade laß uns lachen
In dichten Schatten fühle Ruh,
Wo rings die Vögel im Geszwirge
Uns Angen lichte Lieber zu!

Hier laß an Wahl und Sang uns lachen
Und leeren froh der Becher viel.
Hier laß uns heile Rufe tauschen,
Bealüdt in Wem Minnepiel!

Andere vergnügten sich auf armer Waldwiese an munterem Ballspiel und Reizentanz.

Die Pulcherrima war ein geistlich Fräulein in der Abtei zu St. Stephan in Stralsburg. Aber diese war es eine Berslein, das bekante: „Da sind wir schöne Frauen drin.“ Die Pulcherrima trachte sich nach einem Mann. Aber leider auch nicht die andere Wahrheit, daß die schönen Fräulein zu St. Stephan wegen ihrer Wohlgestalt und weichen prächtigen Lebensführung berühmter waren, denn wegen ihrer Heiligkeit. Zwar — warum sollten sie heilig sein? Sie betrachteten ihr reiches Stifft als leiblich als gewöhnliche Unterwelt, die sie nach Belieben wieder verlassen durften, falls ihnen Summen Bande heiler zulaufen. Freilich, es gehörte eifriger Mannesmut dazu, sich von dort ein Eheglocken zu holen. Aber den schönen Fräulein brauchte es auch gar nicht mit dem Ehejoch zu eilen, denn ein Freier, der ihnen ein gleich prächtiges Leben bieten wollte wie ihr reiches Stifft, mußte schon ein gar ansehnlicher Herr sein. Und der Adel war leider nicht allzu reich.

Gleich anderen Mainzer Studiosen wanderte auch Hans öfter die kleine Weile Weges nach dem schönen Wiesbaden hinüber. Doch hatte er sich früher aller Altorien enthalten, so sollte das plötzlich anders werden; seitdem er nämlich durch ein kleines nächtliches Straßenabenteuer mit einem jungen Edelmann zusammengeführt und in solcher Folge eng befreundet worden war.

Freund Francisus befand sich trotz seiner Hundswansinn Denge bereits seit vollen Jahren im Besitz einer fetten Hamburger Dombrennenröhre nebst anderen kleineren Benefizien. Der lustige Francisus trachte das Scherzwort nicht Unge, daß junge Dombrennen auf hohen Schulen weit mehr in Dinerforien denn in Auditorien zu finden seien. Von geistlichem Wesen war noch nicht viel an dem jungen Edelmann zu spüren. Er wollte erst wie andere junge Gelehrten, die von ihren Eltern nicht gerade auf Anstiften des heiligen Geistes zum geistlichen Stand bestimmt worden, fröhlich „ausbuben“, wie sie das nannten.

Fortsetzung folgt.

Pulcherrima.

Erzählung aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts
Von Erich Selheim.

„Schönheit und Leidenschaft wollen gemeinlich gern verbunden sein“, lautet der weltberühmte Römer Spruch. Auch die Pulcherrima war schön. Sehr schön. Ganz schön. Die Schönheit hatte sie von ihrer Mutter geerbt, den leichtesten Sinn von Vater und Mutter. Sie war eine Tochter des Bischofs Albrecht von Stralsburg, eines arbeitsamen Waisengraben bei Rhein, dem es ganz ebenso gegangen war wie seinem weichen Abte, von dem Boccaccio so viel erzählt, er sei sonst ein frommer und heiliger Mann gewesen, angenommen, was die beiden Weibchen betroffen. Der hochwürdige Vater hatte Kinder und Kindeskinde gezeugt. Selbst Edelkinder aus angesehenen edelichen Geschlechtern hatten, es nicht verschmäht, seine Töchter zu ehelichen.

Auch von der Pulcherrima hatte Horaz wie von seiner Tante Maria dürfen: „Der schönen Mutter schönere Tochter bist.“ Der junge lateinische Poet Janus Rhodius, auf dem hiesig Hans Kobi gelehrt, verführte denn auch nicht über Lust, an ihr zum neuen Doras zu werden, und belagte sie in stierischen Öden und Elegien, jedoch ganz insgeheim und nicht einmal ihr selbst bewußt, mit galanter poetischer Erlaubnis als Pulcherrima, die Schöne.

Auch erkannte Kenner weiblicher Schönheit denn der junge Herr Poet wollte wissen, die Pulcherrima habe fast alle die Reize und Vorzüge, die ein untadeliges Weib besitzen müßte, solle sie schön sein wie weisse Helene. Erlich habe sie breiterlei Weib, nämlich weisse Hautfarbe, weisse Zähne und helles Haar. Das war vom schönsten Goldblond. Und ließ sie es in stierischen Öden frei herumwallen, mit Goldfäden und Perlen ammutig durchflochten. Zweitens habe sie dreierlei Rot: rote Lippen, rosige Wangen und rosige Fingerknöchel. Die Schönheit ihrer Wangenfarbe wagten schon die Spötter freilich freventlich anzuzweifeln, denn die Färbekunst liehe dortmalen bei den lustigen Eposchtern gar hoch in Ehren und Längen die Apotheker, nicht genau Bräutchen. Weisheit, Wirtschaftswasser, Limonaden oft und derlei probate Schönheitsmittel herbeiführen. Zum dritten habe sie dreierlei Schwarz: nämlich schwarze Augen, schwarze Wimpern und Brauen.

Und so ging es noch lange in lauscherndster Dialekt fort.

Den Hans kummerte solch kritische Zersplitterung ihrer Schönheit wenig. Er hielt sich lieber an den lebendigen Gesamteindruck. Und der erschien ihm herrlicher denn alles, was er jeher gesehen.

Das war freilich nicht allzuviel. Denn der junge Studiosus hatte bislang den ganzen Weibchen noch wenig nachgesehen, und doch gingen seine Wünsche und Gedanken hoch: eine Maid, die vor seinen Augen Gnade finden sollte, mußte mindestens, wie weiland die geistliche Conitula des Provers, die Anmut und Schönheit der Venus mit der Kunst und Weisheit der Pallas vereinen. Leider bedachte er nicht, daß selbst kein vielbescheidener Provers zu gutem oder bösem Ende seiner Gebenedeiten zurechnen:

Ich künnte dich mit allen Reizen,
War einma deines Lobes froh,
Und doch — so bist du nie gewesen:
Nur meine Liebe laß dich so!

Wirklich wollte sich denn auch das erlebte Götterbild nirgendwo bilden lassen, weder auf der hohen Schule zu Erlurt noch auf der zu Mainz. So lebte Hans sitz- und tugendlich dahin. Schon hatte der bedeutsame Zeitpunkt, da er im vorchristlichen Alter von einundzwanzig Jahren mit der wohlbedachten Würde eines vielbetagten Magisters der freien Künste begnadet werden sollte. Nicht ganz auf eines solchen Verlangens, aber ein geistlicher Herr Vater Johannes Kobi, Statthalter auf dem Johannisstift „zur Eide“ bei Weidenburg wollte es also haben. Nach glücklich beendeten philosophischen Studien sollte das hoffnungsvolle Söhnlein alsdann auf einer italienischen Hochschule sich das rote Samtbaret eines Doktors der kaiserlichen Rechte gewinnen. Hans dagegen, als eifriger Jünger der Humanitas und getreuer Rival des jungen Stürmer- und Drängerbundes der sogenannten Poeten und Modernen, trachte die akademischen Würden und Titel mit Verachtung und Invidie gleich Ulrich von Hutten weiblich über die Wülste, in deren Augen man auch im Besitze reichster Kunst und Gelehrsamkeit ohne das Ausbangelbild eines Titels ein Nichts und ein Niemand sei.

Hans sah die Pulcherrima zu Wiesbaden, wo sie als vielgemundeter Badegast einige Zeit während des Sommers Anno 1618 weilte — weniger Unwohlens halber, als um sich's wohlsein zu lassen — wie schon damals ein Spottvogel gewisse Baderreisende kennzeichnete.

Die Wanderungen nach Wiesbaden boten den Mainzern und anderen zur schönen Sommerzeit viel frohe Auszüge. Die freilich bei strengen Stimmungsregeln nicht ganz ungeteilten Besuch fand. Besonders in der Badefestzeit strömten die Leute von allen Orien und Enden in Lust und Jubel, mit Trommeln und Pfeifen, vollen Käsen und Fischen, und vor allem mit wohlgefülltem Säckel. Schon auf der Fahrt nach Wiesbaden ward fröhlich gelacht, gelungen, getrunken, geliebte. Dann ging es in die blumengeschmückten Bäder, wo Männlein und Weiblein in heiterer Freiheit Kundenlang

Gebühren durch Postbefreiung, habe ich durchaus bewährt. Das Verfahren wäre auch für die Kaffeehäuser wie auch für die Post am einfachsten, da das Ausfüllen der Karten wesentlich eine Arbeit, die nicht allgemein geteilt werden dürfte.

Ausführung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt. Zum Reichsamt für Jugendwohlfahrt und dem preussischen Ausführungsausschuss dazu hat der Reichsausschuss eine umfangreiche Ausführungsanweisung erlassen. Das Gesetz will die Verschlechterung des Lebensstandes beseitigen und einheitliche örtliche Jugendämter schaffen, die alle Betreuungen und Veranlassungen in einer Hand vereinen. Träger der Jugendämter sind die Stadt- und Landräte.

Bitterer Geschmack bei Gurken entsteht dann, wenn die Sonnenstrahlen ungehindert die Früchte beschienen. So lange Gurken von den Blättern befreit werden, behalten sie ihren guten Geschmack. Erkalten dagegen die Blätter bei andauernder Trockenheit, so gewahren sie den Früchten keinen Schutz vor den Sonnenstrahlen, und diese erhalten dann den unangenehmen bitteren Geschmack. Erfahrungsgemäß empfiehlt es sich nicht, Gurken mit frischem Pferdemist zu düngen, da auch hierdurch bitterer Geschmack erzeugt wird.

Das Naturhistorische Museum der Stadt Wiesbaden erhielt durch die Stiftung von 100 ausgestopften Vögeln und 5 Kästen mit Vögeln 320 verschiedener Arten, die Herr Ing. Alex. Schöner (Wiesbaden) dem Museum zur Verfügung stellte, eine wertvolle Bereicherung. Nach erfolgter Sortierung und Desinfektion finden die Gegenstände zum größten Teil im Museum selbst, der Rest in der Kieperterschule ihre Aufstellung.

Kollektionschwinder. Gewarnt wird vor einem Schwinder, der in den letzten Tagen in der Stadt bei verschiedenen Geschäftsinhabern für die heilige Kinderbewachungskasse kollektierte. Er erklärte, im Auftrag dieser Wohlfahrtsvereinsleitung zu handeln und legte in jedem Fall ein Buch zum Eintragen von Beiträgen vor. Wie sich jedoch später herausstellte, hat er kein „Unternehmen“ plumper Schwinder. Dem Unbekannten ist es gelungen, erhebliche Beiträge zu erheben. Der Täter wird wie folgt beschrieben: ungefähr 35 bis 36 Jahre alt, von mittlerer, unterlegter Statur, hat lichte, blonde Haare, blaues, volles Gesicht, blonden, gestrichelten Schnurrbart und breite Nase. Er trägt dunklen Anzug, schwarze Schuhschuhe und eine schwarze Ledermappe unter dem Arm. Im allgemeinen machte er einen vertrauensvollen Eindruck. Beim Wiedererscheinen wird um Mitteilung an die Kriminalpolizei, Zimmer 37 oder 38, gebeten, event. seine Festnahme zu veranlassen.

Verhafteter Einbrecher. Die Einbrecher, welche in der Nacht zum 18. d. M. einen Goldwarenladen in der Bleichstraße austaubten, sind in Stuttgart verhaftet worden. Es sind Franz Kiehl, Peter Galzer und Laver Hieglberger. Den größten Teil der gestohlenen Schmuckstücke hatten die Genannten nach in ihrem Besitz, jedoch wurden die wertvolleren edlen Schmuckstücke nicht mehr vorgefunden. Diese hatten die Einbrecher bereits abgeben. Da der Geschädigte ein kleiner Geschäftsmann ist, so wird er durch den Verlust dieser Sachen empfindlich getroffen.

Jubiläum. Kammermusiker Franz Danneberg feiert am 1. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum als Mitglied des städtischen Orchesters. Der sich großer Beliebtheit erfreuende Jubilar ist als Soloflöte in der musikalischen Welt rühmlich bekannt.

Lebensjubiläum. Am 1. April beging 1. Mai waren es 25 Jahre, daß die bei dem hiesigen Ratsamt beschäftigten Beamten, Bureau-Assistent Stosch und Obersekretär Braun, in häuslichen Kreisen leben.

Personal-Nachrichten. Die der Besoldungsgruppe 12 angehörenden bisherigen Regierungs- und Beiratsräte in Sonderstellung führen nunmehr die Amtsbezeichnung Oberregierungs- und Beiratsräte, während die der Besoldungsgruppen 11 und 10 angehörenden hiesigen Beamten und nichtbesoldeten Beiratsräte die Amtsbezeichnung Beiratsräte führen.

Ido. Am Sonntag, den 3. Mai, abends 6. bis 7. Uhr, spricht Dr. Rüppert im Realgymnasium, eine Treppe, Saal 19, bei freiem Eintritt über „Entwicklung der Weltgeschichte in Vergangenheit und Zukunft“.

Diebstahlschrott. Am 26. d. M. wurde vor einem Geschäft in der Altenhöfengasse ein Damenohrgehör, Marke „Adler“, entwendet. Das Ohr hat schwarzen Rahmen aus Gold und Schmelze mit dünnen silbernen Einteilen, hochgehobene englische Zentimeter mit schwarzem Sammet- und Karbonatgriff, verstellte Fingerringe mit schwarzem und roten dünnen Einteilen, hellgelber Sattel mit ebensolcher dreifarbiger Satteldecke mit Werkzeug, Adelszeichen, neue Tuningbereifungen. Zweifelhafte Nachrichten erhielt die Kriminalpolizei, Zimmer 24. — Gefangen wurden aus einem Gartenhaus zwei hiesige Missetäter mit 20 „Eich“ Messinghaken, Goldhaken, Messinghaken und Messinghaken. Angaben rühmt die Kriminalpolizei, Zimmer 21, entgegen. — In Kassen wurde am 24. d. M. auf offener Straße ein Verlorenpass, offen, vierfärbig, dunkelgrün lackiert, Marke „Dresdener“, gefunden.

Berufsschule. Die neuen Sommerferien in allen Sprachen beginnen Donnerstag, den 1. Mai. Unterrichtszeit von 9 bis 5 Uhr.

Wie erfülle ich am 4. Mai meine Wahlpflicht?

1. Du unterrichtest dich über das öffentlich bekanntgegebene Wahllokal und gehst möglichst frühzeitig, mit einem Bleistift und einer ausreichenden Legitimation versehen, dorthin. So erreichst du den richtigen Ausweg und ersparst dir lange Warten.

2. Am Eingang des Wahllokals erhältst du persönlich den amtlich beglaubigten Einheitsstimmzettel und den amtlichen Umschlag. Der Stimmzettel enthält sämtliche zugelassenen Wahlvorschlüsse, d. h. alle städtischen Parteien. Jeder andere Stimmzettel ist ungültig; die von früher her bekannten Zettelblätter fallen diesmal fort. Neben jeder Partei findest du auf dem Stimmzettel einen leeren Kreis, dem besondere Aufmerksamkeit zukommt.

3. Mit Stimmzettel und Umschlag begibst du dich in die Wahlzelle. Dort kennzeichnest du den leeren Kreis desjenigen Wahlvorschlusses (derjenigen Partei), dem du deine Stimme geben willst. Am besten geschieht dies dadurch, daß du den betreffenden Kreis durch ein Kreuz ausfüllst. Hast du den Bleistift vergessen, so durchstichst du den Kreis mit einem Finger. Auch dann ist der Wahlzettel gültig.

4. Den so ausgefüllten Stimmzettel legst du in den amtlichen Umschlag, der durch den aufgedruckten Reichsadler frontalig gemacht ist und auf dem keinerlei Aufschrift angebracht ist. Ohne den Umschlag zuzufügen, geht du alsdann zu dem Wahlvorsteher und übergibst ihm den Umschlag mit dem Stimmzettel.

Wiß — vergiß nicht, deiner Staatsbürgerlichen Pflicht zu genügen.

Bühnenabschied Wiesbaden. Wie im Angekündigten bekanntgegeben wird, befindet sich die Gesellschaft des Bühnenabschiedes jetzt Klarenhaller Straße 4, Laden, woselbst Anmeldungen jederzeit entgegengenommen werden. Als nächste Pflichtvorstellung für alle Pflicht- und Wahlmitglieder sowie für Vereine und Organisationen des Bühnenabschiedes geht am Montag, den 5. Mai, abends 7.30 Uhr, im Großen Saal die Komödie „Hochmann als Erzieher“ in Szene.

Der Stenographenverein „Gabelberger“. U. V. Wiesbaden, eröffnet am Donnerstag, den 1. Mai, abends 7.15 Uhr, in der Städtischen Handelsschule, Dohmerstraße 9, einen Anfängerunterricht.

Vorbericht über Kunst, Sport und Verwandtes.

Staatstheater. Die Bühnenproben für die Reinszenierung von Bizets „Carmen“ sind in vollem Gange. Die neuen Dekorationen werden unter Leitung von Musikdirektor Schleier nach Entwürfen Edoard Schönd von Trapp in den Werkstätten des Staatstheaters angefertigt. — Am Freitag, den 2. Mai, geht als Sondervorstellung für die Volkshäuser im Kleinen Haus Berdis „Trotz“ in Szene. Eine beschränkte Anzahl Karten gelangt zu Schnappschüssen zum Verkauf.

Katholik. Ein Einladungsbrief steht für morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, unter Generalmusikdirektor Schürichs Leitung bevor. Als Solist wird Kammermusiker Franz Danneberg das Capriccio für Flöte mit Orchester von Edoard Schönd zu Gehör bringen. An Orchesterwerken gelangen zur Aufführung: „Einmal um die Welt“ von H. Vogel und „Die Waise“, Instrumentale Fiktion von H. Vogel. Das Konzert findet im Abonnement statt. — Der hiesige Künstler Karl Schönd bringt in seinen Gastspielen am kommenden Freitag, Sonntag und Montag, abends 8 Uhr, im Kleinen Saal das vielseitigste Programm, das in sich die Darbietungen eines ganzen Variétéprogramms vereint. Schönd tritt als Bühnenkünstler, Schauspieler, Jongleur, Zirkusmeister, Schiffsführer, Gaukler, Pantomimenkünstler usw. auf. — Das Neue Operntheater Frankfurt a. M. (Direktion Tschudi u. Stod) bringt am Sonntag, den 3. Mai, ein einmaliges Gastspiel im großen Saal des Kurhauses in Form eines großen Opernabends. Zur Aufführung gelangen: Soli, Duette, Terzette, Szenen, Scherz und Lüge aus dem Teil in Wiesbaden noch unbekannten erfolgreichen Operetten, wie „Madame Pompadour“, „Hohel, die Tänzerin“, „Die Schöne“, „Der erste Heide jenseits der Welt“. Der Abend steht unter Leitung des Kapellmeisters Arthur Keller und unter Mitwirkung des hiesigen Orchesters. — Das 12. Jubiläumskonzert ist nunmehr für Dienstag, den 6. Mai, 7.15 Uhr abends, festgesetzt. Zur Aufführung gelangt Beethoven's geistvolle 9. Sinfonie für Soli, Chor und großes Orchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Karl Schürich.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

Waltz. Der sehr beifällig aufgenommene Spielplan mit dem Dots-Reumann-Film „Der Mann ohne Herz“ und „Die Lieblingstochter des Roboterhais“ gelangt nun nach zwei Tagen zur Aufführung. Für die nächste Woche ist der erfolgreiche „Jacobs-Film“ „So sind die Männer“ — mit Harry Heide, Paul Heidemann, Liede u. a. m. eingeplant.

Sport.

Fußball.

Spies-Elben Prag 1. — Germania Wiesbaden 1. 4:1.

Nachdem das bei frühem Regen am Mittwoch gespielte Treffen infolge Dunkelheit abgebrochen worden war, trafen sich am Donnerstag, 11. Uhr, die beiden Mannschaften nochmals bei klarem Frühjahrsvergnügen auf dem Sportplatz an der Waldstraße gegenüber. Kurz nach Anstoß diktiert der Schiedsrichter Diefel für Prag einen 11 Meter, den der Torwart Göttsch nicht und gewandt hält. In der 10. Minute kann der Halbspieler Prag, welcher neben dem Halb links der beste Mann der Prager Elbe war, für seine Farben zum erstenmal einstoßen. Eine Hand des Halbspieters Knipps, fragte zur Mitte gegeben, führt der Prager Torwart in glänzender Parade. Kurz darauf kommt Knipp durch und der Ball, genau geschossen, landet im Tor der Prager. Ein weiterer Durchbruch Wiesbadens herauslaufen aus dem Tor, indem er dem Stürmer den Ball vom Fuß wegnimmt. Kurz vor Halbzeit diktiert der Schiedsrichter an- geblich wegen Hands des rechten Flüßers Schletter einen 11 Meter, eine auch nach Ansicht der Prager zu harte Entscheidung, welcher vom Prager Sturm zum zweiten Tor verwandelt wird. Nach Halbzeit kann Prag in der dritten Minute das dritte Tor für sich buchen. Wiesbaden erhält eine Ecke, die nicht verwertet wird. Eine Ecke für Prag wird zum vierten Treffer verwandelt. Kurz darauf Schluß. Wiesbaden hat unbedeutend hoch verloren. Ein Resultat von 2:1 hätte dem Spielverlauf besser entsprochen.

Sportverein Wiesbaden — Verein für Rekenspiele Mannheim 2:1 (1:0).

Die Abmannschaft des Sportvereins hat die schwere Belastungsprobe, der sie am Sonntag im Spiel gegen den bekannten V. f. R. Mannheim (früher Turngesellschaft 1898) ausgesetzt war, glänzend bestanden und mit einem einwandfreien, verdienten Siege ihre augenblickliche hervorragende Form erneut unter Beweis gestellt. Es hatte schon den Anschein, als solle die erste Halbzeit mit einem Unentschieden von 2:2 für die Gäste vorläufig abhelfen, als drei Minuten vor der Pause der Innensturm Wiesbadens sich wieder einmal prachtvoll durchgeschlagen hatte und nun frei vor dem gegnerischen Tor stand, wo denn der Mittelfürmer, von dem Torwächter umgeben, einstoßen und so seinem Verein die Führung verschaffen konnte. Nach Seitenwechsel hatte V. f. R. den ziemlich harten Wind zum Bundesgenossen und drängte nun seinerseits längere Zeit, ohne jedoch mehr als 4 Ecken zu erzielen. Da den Gästen viel besonders das blitzschnelle, scharfe und genaue Zuspiel auf den Raum auf, während die Hiesigen mehr das Spiel auf den freien Raum bevorzugten. Nach einer halben Stunde zog Sportverein in prachtvoller Kombination vor das gegnerische Tor, wo indes der scharfe Schuß des Halbspieters an der Querlatte landete. Glück darun hielt der Torhüter einen Bombenschuß des Stürmers in die untere Ecke durch Hinwerfen, um endlich in der 34. Minute, nachdem er wieder um einen scharfen Schuß von halblinks glänzend gehalten, den Nachschuß des Halbspieters passieren zu lassen. Damit war die Niederlage der Gäste besiegelt, und die hiesige Mannschaft ließ sich nicht nach, ja, die Deckung begann sogar im Gefühl des höheren Sieges etwas leichtsinnig zu werden. Das sollte ihr aber zum Verhängnis werden; denn plötzlich fuhr der linke Rechtsaußen Mannheimer zwischen den Hiesigen und hiesigen linken Flüßer und Verteidiger, erlöschte den Ball, konnte zur Mitte — eine kurze, genaue Kombination und schon lag der Ball, unhaltbar aus nächster Nähe geschossen, im Sportvereinstor. Bei diesem Ergebnis blieb es dann bis zum Schluß.

S. E. Koffen 20 2. Mannschaft konnte am vergangenen Sonntag im Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft gegen die gleiche S. E. Koffen 20 2 erfolgreich sein. Halbzeit 1:0. 1. Jugendmannschaft machte sich der körperlich härteren Jugendmannschaft der hiesigen Spielvereinigung mit 1:2 geschlagen bekann. 2. Jugendmannschaft — 2. Jugendmannschaft Spielvereinigung 2:0. 3. Jugendmannschaft gegen 3. Jugendmannschaft Spielvereinigung 0:3. — Der Doppelheimer Sportklub 1913 veranstaltete aus Anlaß ihres fünf-jährigen Bestehens sportliche Wettspiele (Vollspiele). Als Sieger gingen hervor in der C-Klasse: 1. Preis Sportklub Viktoria Wiesbaden, 2. Preis Fußballklub 1922 Riedbach, A-Klasse: 1. Preis E. v. Erbenheim, 2. Preis E. v. 1910 Doyheim 1. Mannschaft. Ver-einspreis: E. v. Erbenheim.

Städtisches Wiesbaden-Panau. Der Süddeutsche Fußballverband veranstaltet alljährlich im Mai zum Andenken an seinen lang-jährigen verstorbenen Vorsitzenden Dr. Popper in Panau, der Heimat

Sehen Urteilen

Keine Prozente — und doch der billigste Schuhverkauf! Vergleichen Sie Qualitäten und Preise!

Herren-Strapazierstiefel, prima Tuttinger Fabrikat	8 500
Herren-Sonntagsstiefel, hübsche moderne Form, gutes Fabrikat	10 500
Braune Rindbox-Herren-Stiefel, dunkle Farbe, gutes Fabrikat	12 500
Braune moderne Herren-Stiefel, spitze Form, Qualität	13 500
Feine rotbraune Boxkalf-Herren-Stiefel, Zwischensohlen gedoppelt	16 500
Herren-Boxkalf-Halbschuhe, modern, Zwischen-sohlen gedoppelt	12 500
Dunkelbraune Herren-Boxkalf-Halbschuhe, Zwischensohlen gedoppelt	14 500

Erstklassige Rahmenarbeitsstiefel und Halbschuhe, Orthopädische u. Ballenstiefel, Fabrikat „Lingel“, mit Original dickem Gummifloeken. Für Damen und Herren Hoch-touristen-, Berg- und Sportstiefel.

Größtes Lager in extra starken genagelten Schuhwaren für Arbeiter, Landwirte, Gärtner und Förster.

Fachmännische Bedienung!

Damen-Halbschuhe, moderne Form, Zwischen-sohlen, weiß gedoppelt	5 950
Damen-Halbschuhe, runde Form, für ältere Damen, niedrige Absätze	6 500
Damen-Halbschuhe, Rindbox, Qualitätsware, halbrunde Form	7 500
Damen-Spanngenschuhe, Rindbox, mit Schiebeschnallen, hochmodern	8 500
Damen-Halbschuhe, braun, moderne Form und Ausführung	8 500
Damen-Halbschuhe, Boxkalf, Qualität, runde und spitze Form	9 500
Hochelegante Damen-Spanngenschuhe mit 1 und 2 Spangen	9 500
Damen-Halbschuhe, braun, Boxkalf, Zwischen-sohlen, weiß gedoppelt	11 500

Feinste Lack- und Rahmenarbeit-Halbschuhe!

Schuh-Kuhn
Wiesbaden • Biebrich/Rh.
Bleichstr. 11, Wellritstr. 20. Straße der Republik 26.

Braune Chevreux-Kinderstiefel, Größe 20/22 per Paar	3 900
Braune Chevreux-Kinderstiefel, Größe 25/26 6.50, Größe 23/24	5 900
Braune Rindbox-Sehnur-Stiefel, Größe 31/35 8.750, Größe 27/30	7 750
Braune Boxk-Kinder-Halbschuhe, Gr. 31/35 9.75, Größe 27/30	8 750
Schwarze Boxkalf-Kinderstiefel, Größe 25/26 5.50, Größe 23/24	4 750
Schwarze Rindbox-Sehnur-Stiefel, Größe 31/35 6.90, Größe 27/30	6 500
Pr. braune Boxk-Sehnur-Stiefel, Gr. 31/35 10.75, Größe 27/30	9 750

Spezialität: Schultstiefel, die führende Tuttinger Marke: Sandalen, durchgenäht, Flexible Kinder-Spanngenschuhe, Turnschuhe, weiße Leinwandstiefel und Halbschuhe. Hand-zwischenhälle Herren- und Damen-Sportstiefel, garantiert wasserdicht. Haferische, Lederberufsschuhe.

Größtes Schuhwarenlager!

des Verstorbenen, ein Dr. Pepper-Gebäcksmittel, in welchem jeweils die Donauer Städtischen Musikanten eine gleiche Vertretung einer anderen Stadt Süddeutschlands entsenden. In diesem Jahre nun ist die Aufführung zu dem Ende an unsere Stadt ergangen; daher wird am kommenden Sonntag, den 4. Mai, in Donau die Wiesbadener Stadtmusik gegen diejenige von Donau spielen. Um nun die höchste Vertretung unserer Stadt festzustellen, findet heute Mittwochs, abends 6 1/2 Uhr, auf dem Spielplatz an der Frankfurter Straße ein Probefestspiel unter Ausnahmungsregeln, die in der Hauptsache aus Spielen des Sportvereins und der Germania bestehen. Auf Grund dieses Spiels wird dann die endgültige Stadtmusik zusammengestellt.

Neues aus aller Welt.

Wirtshausbrand mit dem Totschläger. Der im badischen Ministerium beschäftigte Kriminologe Dr. Schmidt überließ in einem Pariser Restaurant dem Rechtsanwalt Dr. Diebold und schlug ihn nach kurzem Wortwechsel mit einem Totschläger nieder. Dr. Diebold brach bewußtlos zusammen, jedoch ist er nicht lebensgefährlich verletzt. Der Überfall steht im Zusammenhang mit einer schweren Auseinandersetzung, die Dr. Schmidt mit Dr. Diebold vor dem Untersuchungsamt hatte, in der Dr. Diebold die Gegenpartei vertrat. Die Anwaltskammer hat gegen Schmidt bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt, worauf das Verfahren wegen tätlicher Beleidigung und schwerer Körperverletzung eingeleitet wurde.

Grasfeuer im Elger. In der Nacht ist in der Gegend bei dem Spielmann u. Co. in Siegen ein Grasfeuer ausgebrochen. Obwohl die Feuerwehr aus 10 Schlauchleitungen das Feuer bekämpfte, sind doch das Wohnhaus, die Scheune, die Kuchenschänke, das Lager fertig gefertigter Waren sowie der große Holzgerüstplatz ein Opfer des Feuers geworden. Als Ursache des Brandes ist Kurzschluss angenommen.

Automobilbrand. Nach einer Meldung aus Ludwigshafen wurde bei einem Zusammenstoß zweier Automobile auf der Landstraße Neustadt-Deidesheim der Fahrer des Renault aus Frankfurt an der Harde getötet.

Brand einer Fabrik. Die Kappbearbeitungsmaschinenfabrik Strass u. Kendorff in Schmöllen bei Altenburg in Thüringen, wo über 1000 Arbeiter beschäftigt sind, ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es wird eine feuergefährliche oder böswillige Brandstiftung vermutet.

Der Schaden des Kreises Oels. Die Einwohnerschaft des Kreises Oels wurde seit Wochen durch mehrere hintereinander folgende Brände aus schwerer Beunruhigung. Einmal brannte eine große Scheune, sechs Tage später das Anwesen eines alten Ehepaars völlig nieder. Die gesamte Einwohnerschaft organisierte einen regulären Wachtdienst. Die freiwilligen Feuerwehren bestanden sich in Dutzenden. Einen besonders unheimlichen Eindruck machte es auf die Einwohner, daß die Brände an drei Tagen hintereinander folgten. Jedoch, wenn der feuerliche Tag eingetreten war, wartete der ganze Kreis auf das Aufkommen eines Feuerschneiders. Einem Kreisfeuerwehrmann gelang es endlich, als Lärmer einen 17-jährigen jungen Mann zu verhaften, der bei dem Niederbrennen von Gebäuden eine sehr lebhafte Freude bezeugte.

Durch den Stiefsohn ermordet. Am Montag wurde der Gutsbesitzer Körner in Auma in seiner Wohnung durch Stiefsohn erschossen. Seine Frau und seine Tochter wurden schwer verletzt, während das andere Kind, ein zwölfjähriges Mädchen, das sich versteckt hatte, unverletzt blieb. Als Täter wurde der 27-jährige Stiefsohn Körners verhaftet, der ein volles Gehörlos abgelegt hat.

Generallandschaftsrat von Wendendorf-Warlin beim Eisenbahnunglück von Berlin. Der Generallandschaftsrat von Wendendorf-Warlin wurde beim Eisenbahnunglück von Berlin getötet. Er war auf dem Weg zum Eisenbahnunglück, das sich am 27. April ereignete, als er bei dem Eisenbahnunglück von Berlin getötet wurde. Der Generallandschaftsrat von Wendendorf-Warlin wurde beim Eisenbahnunglück von Berlin getötet.

Abfuhr eines schmerzhaften Milzschlages. Am Dienstagvormittag wurde der schmerzhaft milzschlagende Georgs Gub, aus Wendendorf, mit einem Wendendorfer Leutnant Scheidegger bei sehr heftigem Kampf über dem Hingel von Dübendorf bei Berlin in der Luft. Beim Aufschlag erfolgte der Tod. So daß der Körper des Leutnants Gub, der unter dem Apparat lag, verbrannte. Durch den Aufschlag des Flugzeuges auf den Boden wurde Leutnant Scheidegger 10 Meter weit aus dem Flugzeug herausgeschleudert. Er erlitt dabei einen komplizierten Oberschenkelbruch.

Umhangsreifen der Schiffsanleihe in England. Das Reichsamt für den Handel in England hat die Schiffsanleihe in England. Im Januar sind in England 75 Schiffe hergekommen. In den ersten drei Wochen des Monats April wurden 648 Entschiffungen verzeichnet; die Zahl der Todesfälle ist gering; doch sind die Folgen der Entschiffungen der Schiffe oft ernst.

Ein Donauprinzessin als Pilgrims. Prinzessin Marie aus dem Donauhause der Donau und Gattin des Königs Alfons von Spanien wird demnach in dem nach dem englischen Roman „Jardine Mordet“ von Paul Leichter hergeleiteten gleichnamigen Film als Schiffsanleiherin dargestellt und neben der die Schiffsanleiherin Marie Mordet die Marie Antoinette spielen. Die Prinzessin, die seit zwei Jahren in den Vereinigten Staaten lebt, geht dem spanischen König der Donau, und zwar derselben Linie mit Ludwig XVI. und dem gegenwärtigen König von Spanien an. Sie ist am spanischen Hof sehr beliebt und erfreut sich dort allgemeiner Achtung.

Kampf mit einem Schiffsanleiher. Zwischen dem Schiffsanleiher „N. III“ und einem aus Kroatien kommenden Schiffsanleiher kam es auf der Höhe des Dönsberg zu einem Kampf. Der Schiffsanleiher hatte das Schiffsanleiher angriffen, das jedoch in Wasser versank. Darauf gab der Schiffsanleiher mehrere Schüsse ab, die von dem Schiffsanleiher wurden. Das Schiffsanleiher wurde schließlich eingeholt und die Besatzung gefangen genommen. Zwei ihrer Mitglieder waren getötet worden.

Ein Drama im Weichenhellerhause. Das Haus der Weichenhellerin in Wenzel in der spanischen Provinz Guetec war am 18. April der Schauplatz einer Tragödie, die fünf Opfer forderte. Eine Pianistin mit einem Kind auf dem Arm erschien bei der Weichenhellerin und wollte ihr die Karten legen. Während diese sich umdrehte, öffnete die Pianistin einen Schrank und nahm einige Wertgegenstände heraus. Als die Weichenhellerin dies bemerkte, schloß sie die Pianistin ein und ihren 14-jährigen Sohn als Wache zurücklassend, eilte sie, ihren Mann zu holen, der auf einen benachbarten Feld arbeitete. Der Mann der Pianistin, der in der Nähe alles beobachtet hatte, drang in das Haus ein und tötete den Sohn, der das Paar zurückhalten wollte, durch einen Revolverhieb; dieser fielen in den Armen der in der Nähe stehenden Mutter. Rührte sich vor Erregung, ließ die Unglückliche aus dem Haus gehen. Als sie zurückkam, schloß die Tür ab und hieß die Pianistin an. Das Paar bekannte bereits, als ihr Mann mit zwei Revolvern anlangte; als sie in das Haus eindringen wollten, wurden sie durch Revolverhiebe der Pianistin empfangen, deren Mann und Kind durch den Revolver erschossen wurden. Einer der Weichenheller wurde schließlich getroffen, der andere schloß auf die Pianistin und tötete sie.

„Harry“ oder „Emma“? Harry Krimm ist, so schreibt man aus New York, in den Augen der Deutschen kein junger Mann, sondern ein junges Mädchen und heißt eigentlich Emma Krimm. Das erfährt Harry Krimm aber erst jetzt, als er sich um freiwilligen Eintritt bei der New Yorker Polizei meldete. Er wurde aufgefordert, seinen Geburtsnamen anzugeben, und der Staatsbeamte, der ihm den Geburtsnamen auf Erfuchen anhängte, mochte ihn darauf aufmerksam, daß er sich im Unrecht befindet, wenn er sich für „Harry“ hält. Emma und sie einen Mann hat eine Frau hatte. Er hat ihm nicht, daß er häufig gegen die Veränderung seines Geschlechts protestierte, und er hat sich nun auf den Rechtsweg begeben müssen, um nicht für den Rest seines Lebens von Amerika wegen seiner Männlichkeit bestraft zu werden.

Strähniges Haar

von stumpfem, glanzlosem Aussehen ist meistens allen denen eigen, die eine sachgemäße Haarpflege vernachlässigen oder zur Kopfwäsche eine beliebige Seife verwenden an Stelle des hierzu hervorragend geeigneten „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“. Dieses altbewährte Mittel ist viel milder als Seife, unschädlich im Gebrauch und daher der empfindlichen Kopfhaut besonders zuträglich. Millionen Menschen verdanken Schönheit und Reichtum ihres Haarwuchses der regelmäßigen Anwendung von Schaumpon. Man vermag ausdrücklich das echte Präparat mit der nebenstehenden Schutzmarke „Schwarzer Kopf“ und seine Nachahmungen zurück.



Ein Geheimnis, das mit ins Grab genommen wurde, sollen die Lackrezepte sein, nach denen die altitalienischen Meister ihre Geigen, deren wunderbare Klangeigenschaft allgemein geschätzt wird, behandelt haben. Deutscher Erfindergeist blieb es vorbehalten zu ergründen, weshalb alte Instrumente besser klingen müssen als neue, und ein Verfahren zu entdecken, durch das es — bereits bei Tausenden von Instrumenten erprobt — mit absoluter Zuverlässigkeit möglich ist, jedem Streichinstrument, ob gespielt oder neu, unter Garantie in wenigen Tagen, alle Eigenschaften zu geben, die den alten Meisterinstrumenten eigen sind. (Preis für die Behandlung einer Geige z. B. 25.— Goldmark.) Die Erfindung beruht auf der Erkenntnis der Veränderungen im Instrument durch das sogenannte „Einspielen“. Die Harzreste des Holzes verdichten sich im Laufe langjähriger Spielens zu festen Ueberbrückungen. Nach dem Frank-Reiner Verfahren werden diese Ueberbrückungen durch eine hauchdünne Seidenhaut hergestellt, die in die Innenseite der Decke unsichtbar eingefügt wird. Hierdurch verschwinden alle Tonfehler und die so behandelten Instrumente haben auf Lebensdauer alle Vorzüge der alten Meister. Ueber edelklingende Frank-Reiner-Geigen, -Bratschen, -Celli und Basses mit schriftlicher Garantie ohne zeitliche Begrenzung zu festgelegten Original-Goldmarkpreisen (Frank-Reiner-Geigen, Artikel: Scholara Mk. 26.—, Studia Mk. 38.—, Orchestra Solo Mk. 80.—, Maestro Mk. 150.—, Maestro-Primo Mk. 240.— usw.) versendet das Musikhaus am Rhein (E. Oeser), Mainz, Dreikronenstr. 1. Auf Wunsch illustrierte Kataloge und aufklärende Druckschriften mit Gutachten von Autoritäten, die Frank-Reiner Instrumente spielen, wie Fritz Kreisler u. a. (siehe Inserat am 26. 4. oder 3. 5.). F 22

Detektiv Auskunft Detektiv

Kriminalbeamter a. D.
Wiesbaden, Herrngartenstr. 4.
Fernruf: Tag 1396. Nacht 4471.

Tätigkeit in allen kriminellen und zivilen Prozess-Angelegenheiten.

Auskünfte jeder Art.
Prima Referenzen in juristischen Kreisen.
Erstklassige Verbindungen u. beste Mitarbeiter.
Streng reell und diskret! F 18

Faltboote
zu Fabrikpreisen!
Neueste Modelle.
Alleinverkauf
der Bafawerke A.-G. München.
Sporthaus Schaefer,
Weburgasse 11. 423

Wegweiser gegen Husten F 162

Restaurant Metropole
Wilhelmstraße 10.
Mittags zu Mk. 2.— und 2.50.
Abendessen zu Mk. 2.50.
Ausserordentliche Küche bei zivilen Preisen.
Erstkl. Weine, Münchener u. Pilsener Biere.
Künstler-Konzert.

Husten Sie?

Probieren Sie ein einziges Mal die millionenfach bewährte, echten **Kräftiger-Katarrh-Bonbons** mit dem **antiseptisch wirkenden Zusatz** und Sie werden **nie wieder** etwas anderes wählen. Ueberall dort zu haben, wo die Reklame im Fenster.

Sicher und unschädlich
ohne Diätzwang wirken
Entfettungs-Tabletten
keine Schilddrüse
ohne jede schädliche
Nebenwirkung
TAUHNUS-APOTHEKE, Dr. Jo Mayer.

Devacuina
Benzol
angenehm der Stuhlregulierung.
Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11. 600

Handelstell.

Frankfurter Börse.

Sämtliche Kurse in Billionen Prozents.

Bank-Aktien	Montag 28. 4. 24	Dienstag 29. 4. 24	Montag 28. 4. 24	Dienstag 29. 4. 24	
Bk. f. Brauindustrie	1.30	1.20	FfH. Nhm. Kaiser	1.75	1.55
Bayer Bankverein	1.80	1.80	Porzellan Wesel	0.50	0.50
Berlin Handelsges.	—	—	Rein. Gebb. A. Schall	1.00	1.00
Comm.-u. Privatbk.	2.75	2.63	Rh. elektr. Mannh.	0.50	0.50
Darmst. Nationalbk.	6.37	6.—	Rh. Maschin. Leder	3.75	3.50
Deutsche Bank	7.63	7.63	Rhein. Metall (Vers.)	3.75	4.25
D. Eff.-u. Wechselb.	2.75	2.50	Rheinland	4.75	4.75
Dent. Vereinsbank	0.50	0.50	Rückforth	—	0.25
Diskontogesellsch.	8.25	7.90	Rüggerwerke	2.50	0.27
Dresdener Bank	4.23	4.63	Schmalz. Frankf.	2.50	—
Frankfurter Bank	1.20	1.20	Schmitt. Stempel	5.50	—
Frankf. Hyp.-Bank	1.65	2.20	Schubert	25.—	—
Metallbank	12.25	12.25	Schulz. H. H. H.	2.30	2.00
Mittel. Creditbank	1.20	1.25	Schulz. & Co.	5.75	5.00
Oest. Credit-Anst.	0.35	0.37	Siemens Betriebe	7.50	7.50
Reichsbank	20.50	20.50	Siemens & Halske	20.—	—
Rhein. Creditbank	1.75	1.80	Söld. Immobilien	2.50	2.37
Sädd. Diskontobk.	7.—	—	Sterna Romana	—	—
Westbank	4.25	0.40	Thüring. Liefergen.	3.80	—
Wiener Bankverein	0.30	0.27	Verein. f. chem. Ind.	6.00	—

Deutsch-Ostafrika	12.—	12.—	Voigt & Häffner	1.50	1.20
Guinea	—	—	Wayss & Freytag	2.66	2.20
Bergw.-Aktien	—	—	Wegelin	2.90	2.30
Arceuth	5.—	4.80	Zellstoff Wiedenh	—	6.30
Buchener Guß	—	—	Zucker Waghäuser	—	6.30
Enders	10.37	9.—	Frankenthal	2.90	2.50
Deutsch-Luxembg.	31.—	20.50	Kiesling	2.70	2.10
Eichweller Berg	58.50	58.50	Frankf. Allg. Vers.	59.50	55.—

Bankirchsen	35.50	34.50		
Bankirchsen Berg	65.50	64.50		
Bankirchsen	7.37	7.37		
Bankirchsen	12.33	—		
Bankirchsen	33.50	32.50		
Bankirchsen	33.50	32.50		
Bankirchsen	5.50	5.50		
Bankirchsen	12.50	11.50		
Bankirchsen	14.50	13.50		
Bankirchsen	21.10	20.50		
Bankirchsen	21.50	20.50		
Bankirchsen	23.50	22.50		
Bankirchsen	30.50	31.50		
Bankirchsen	1.70	2.50		
Bankirchsen	8.50	7.75		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	15.50	16.50		
Bankirchsen	8.75	—		
Bankirchsen	—	10.50		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—	—		
Bankirchsen	—			

Staatspapiere

schaffb. Buntpap.	13.50	15.00	Dollar - Schatzanw.	81.25	80.75
schaffb. Zeileiten	15.00	13.25	4% D. Reichsanl. 14	0.08	0.07
schaffb. Zeileiten	1.25	1.25	4% D. Reichsanl. 16	0.46	0.44
schaffb. Zeileiten	13.13	13.00	4% D. Reichsanl. 18	0.24	0.24
schaffb. Zeileiten	12.10	14.00	4% D. Reichsanl. 20	0.92	0.90
schaffb. Zeileiten	8.00	5.25	4% IV. V. Sch.-A.	—	—
schaffb. Zeileiten	2.50	2.50	do. VI.-IX.	—	—
schaffb. Zeileiten	10.25	10.00	4% Schutzgeb. 09-11	1.21	1.00
schaffb. Zeileiten	2.30	2.40	Sparprämien 19	0.13	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 18	0.24	0.23
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 19	0.20	0.20
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 20	0.24	0.23
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 21	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 22	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 23	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 24	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 25	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 26	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 27	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 28	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 29	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 30	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 31	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 32	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 33	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 34	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 35	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 36	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 37	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 38	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 39	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 40	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 41	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 42	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 43	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 44	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 45	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 46	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 47	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 48	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 49	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 50	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 51	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 52	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 53	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 54	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 55	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 56	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 57	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 58	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 59	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 60	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 61	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 62	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 63	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 64	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 65	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 66	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 67	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 68	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 69	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 70	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 71	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 72	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 73	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 74	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 75	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 76	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 77	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 78	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 79	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 80	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 81	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 82	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 83	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 84	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 85	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 86	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 87	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 88	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 89	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 90	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 91	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 92	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 93	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 94	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 95	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 96	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 97	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 98	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 99	—	—
schaffb. Zeileiten	—	—	4% Pr. Konz. 100	—	—

Stadtsanleihen u. Obligationen

4% Kaiserlaut.	1.75	1.55	4% Oest. Staatsrente	—	—
4% Oest. Rum. R. 08	2.10	—	4% Oest. Rum. R. 08	2.00	1.90
4% Rum. Gold R.	11.58	10.30	4% Oest. Rum. Gold R.	0.85	0.75
4% Amort. Rente	10.—	8.50	4% Amort. Rente	—	—
4% Amort. Rente 1900	6.—	6.—	4% Amort. Rente 1900	—	—
4% Türk. Adm.-Anl.	9.50	9.—	4% Türk. Adm.-Anl.	—	—
4% Türk. Bagdad I	3.30	3.10	4% Türk. Bagdad I	—	—
4% Türk. Bagdad II	4.75	4.25	4% Türk. Bagdad II	4.50	—
4% Türk. 11. 12.	10.—	—	4% Türk. 11. 12.	—	—
4% Türk. 11. 12.	2.10	2.20	4% Türk. 11. 12.	4.25	4.25
4% Ung. Staatsr.	8.—	8.—	4% Ung. Staatsr.	1.70	1.75
4% Ung. Staatsr. 10	2.30	2.30	4% Ung. Staatsr. 10	3.37	3.25
4% Ung. Staatsr. 20	1.25	1.25	4% Ung. Staatsr. 20	3.50	3.37
4% Ung. 20	0.75	0.70	4% Ung. 20	—	—
4% Irrigat.-Anl.	14.50	13.—	4% Irrigat.-Anl.	51.—	—
4% Anstalt I.	10.—	9.37	4% Anstalt I.	—	—
4% Anstalt II	15.—	15.—	4% Anstalt II	2.13	6.50
4% Salom. Konstant	9.75	7.70	4% Salom. Konstant	3.25	—



Grosser Extra-Verkauf bis 5. Mai

- Jünglings-Sportanzüge**
gute Strapazierstoffe mit Breches-
hosen 35⁰⁰
- Jünglings-Sportanzüge**
moderne helle Stoffe, nette Fassons
mit Brecheshosen 54⁰⁰
- Herren-Sportanzüge**
in grünlich Loden, Faltenjoppe und
Brecheshosen 35⁰⁰
- Herren-Sportanzüge**
gute Qualität, moderne Farben,
auch mit 1 Paar langen und 1 Paar
Brecheshosen 55⁰⁰
- Herren-Sportanzüge**
prima reinwoll. Qual., mod. Muster,
aparte Fassons, auch mit 1 Paar
langen u. 1 Paar Brecheshosen 75.— 67⁰⁰
- Manchester-Sportanzüge**
beste Qualität, 3 Farben, Falten-
joppe mit Brecheshosen 45⁰⁰
- Windjacken**
für Knaben, Burschen und Herren,
aus gut imprägnierten dorb. Stoffen,
eleg. Fassons . . . 21.—, 17.—, 14.50 11⁷⁵
- Gummi-Mäntel**
für Herren in bedeutend. Auswahl,
eleg. Fassons . . . 36.—, 29.—, 24.— 19⁵⁰
- Gabardine-Mäntel**
in Schlüpfer- und modernen 1- u. 2-
reih. Fass. 75.—, 60.—, 55.—, 45.— 42⁰⁰
- Loden-Herrenmäntel**
in grau oder grünlich, prima Loden
solange Vorrat 34.50 19⁵⁰

Arthur Guttman

Kleiderfabrik

Gegründet 1899 MAINZ Große Bleiche 7

Schuhreparaturen.

Unser Goliathleder ist gesetzlich geschützt, vielfach
prämiiert und das beste Kernleder der Gegenwart.
Sohlen halten bei tägl. Tragen 8 Monate u. länger.
Herren-Sohlen, fertig aufgemacht, 3-4 Bill.
Damen-Sohlen, „ „ „ 2-3 „

Jede Reparatur in 1 Tag.

Goliath-Schuhgesellschaft

Michelberg 13 und Wallufer Straße 12. Tel. 6074.

50% billiger

verkaufen wir wegen sofortiger Räumung und
Aufgabe unserer modernen Gegenstände:
Einige moderne Möbelgarnituren in Mahagoni
u. Eichen, mit Brokatstoff überzogen; Damen-
Zimmer, Musiksalons, Rauchtische, Trumeaus,
versch. Silbergegenstände, türkische u. andere
Beleuchtungskörper usw.
Als besonders preiswert empfehlen wir einen
Posten Möbel- u. Dekorationsstoffe. Günstige
Gelegenheit für Tapezierer.
Diese 50%ige Ermäßigung bleibt bis zum
10. Mai in Kraft.

Raumkunst Hotel „Bären“
Bärenstraße 2.
Ankauf v. Antiquitäten u. Kunstgegenständen
oder Uebernahme derselben in Ausstellung.
Geöffnet von 9-1 u. 3-7 Uhr.

Defekte Auto-Zylinder

und sonstige gebrochene Maschinen-Teile sollen Sie nicht
wegwerfen, wenn sie gerissen oder gebrochen sind. Die
aussichtslosten Risse und Brüche, auch an allen anderen
Autoteilen und Maschinen schweißt unter Garantie
elekt. und autogen.

ebenso Aluminium-Gehäuse und sonstige
Aluminium-Sachen

1. Spezialschweißer, vollend. Schweißtechnik.
In hiesige Referenzen, Ing.-Besuch auf Wunsch kostenlos.

Karl Ochs jr., Mainz

Fabrik Rheinallee 151. Telefon 752 und 927.
Annahmestelle: Wiesbaden, Jakob Steffen, Namenthaler Str. 15, Tel. 1437.



Herren- Unterzeuge L. Schwenck Mühlgasse 11/13

Sporthemden, Sportwesten, Herrensocken

Opel-Automobile-Verkaufs-A.-G.
Frankfurt a. M.

NIEDERLAGE WIESBADEN
Rheinstraße 59.

Eröffnung:

Donnerstag, den 1. Mai 1924

Motorräder — Automobile — Fahrräder



Tag- und
Nachtbetrieb

Tag- und
Nachtbetrieb

Unser Anruf für

F 351

Autodroschen ist Nr. 4285.

Verein Wiesbadener Kraftdroschenbesitzer E. V.

Eigenes Büro: Wilhelmstraße, neben der alten Kolonnade.



Grosser Extra-Verkauf bis 5. Mai

- Jünglings-Anzüge**
in guten Qualitäten, moderne
Muster 23⁰⁰
- Jünglings-Anzüge**
prima Stoffe, hell und dunkel ge-
mustert, elegante Fassons . . . 32⁰⁰
- Jünglings-Anzüge**
helle moderne Stoffe in allerbesten
Qual., auch in blau Melton u. Kamm-
garn, 1 und 2-reihige Fassons 45.— 40⁰⁰
- Herren-Anzüge**
gediegene Strapazierstoffe, hell und
dunkel gemustert . . . 25.—, 33.— 29⁵⁰
- Herren-Anzüge**
prima Stoffe, 1 u. 2-reihig, mod. eleg.
Fassons, gute Anzearbeit, 50.—, 45.— 42⁰⁰
- Herren-Anzüge**
beste Qualität, »Krawatz für Mass«,
in Covercoat, Gabardine und Kamm-
garn 72.—, 65.— 55⁰⁰
- Herren-Anzüge**
prima Mass-Stoffe, aparte Muster,
elegante Fassons, »Krawatz f. Mass«,
85.— 75⁰⁰
- Hosen**
für Werktags, in Buckskin, engl.
Leder, Zwirnstoffen . . . 9.50, 8.50, 6.75, 5.75 5²⁵
- Hosen**
in Manchester, verschiedenen Farben
15.50, 12.50 9⁵⁰
- Hosen**
für Sonntags, in Buckskin und
Kammgarn . . 12.50, 9.50, 8.25, 6.75 5⁷⁵

Arthur Guttman

Kleider-Fabrik

Gegründet 1899 MAINZ Grosse Bleiche 7

Trotz der Fabrik-Aufschläge Verkauf von Emaillewaren

zu den alten, sehr billigen Preisen.

	14	16	18	20	22	24	cm
Rochtöpfe	850	830	950	1100	1200	1600	22.115.
Deckel	250	300	350	400	450	550	
Milchtöpfe	16, 14, 12, 10	cm	1000	800	600	400	
Rochtöpfe	22, 20, 18	cm	1200	1000	800		
Safarjether	24	cm	1400				
Eimer			1600				
Obale Waschbecken	32, 30, 28	cm	1400	1200	1000		

Alle anderen Geschirre entsprechend billig.

Aluminium-Geschirre, sehr preiswert.

Julius Mollath, Schulberg 2.

1 Posten

garnierte Damen-Hüte
Stück 7.50.

Elegante Liseret-Hüte
Stück 12.50 u. 15.— Mk.

Geschw. Hauck

Hellmundstraße 52, 2
nahe der Emser Straße.

Daher die billigen Preise.

Kein Laden.

Keine großen Speisen.

Die Geldforderungen im Sachverständigen- gutachten.

Durch das Sachverständigengutachten, das als Ergebnis von Hunderten von Sitzungen und monatelangen angestrengten Beratungen gewertet werden muß, ist zweifellos — im ganzen gesehen — Deutschland ein Dienst erwiesen worden. Denn man hat die Reparationsfrage ernstlich als ein Wirtschaftsproblema aufzufassen verstanden und dementsprechend ist das Ergebnis ein in sich zusammenhängender Plan für den bedeutenden Sachverständigen aus den beteiligten Staaten, aus Frankreich, England und Italien ihren Namen einleitend. Das bedeutet an und für sich schon einen Fortschritt, und es ist die Aufgabe der führenden Politiker auf beiden Seiten, die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten, über die im einzelnen natürlich sehr ernst verhandelt werden muß, auszunutzen.

Der erste Bericht der Dames-Kommission geht von der Klar und deutlich formulierten Einsicht aus, daß jede befriedigende Lösung der Reparationsfrage eine Stabilisierung der deutschen Währung und den Auslaß des Staatsbankrotts zur Voraussetzung hat. Deshalb hält der Bericht die Gründung einer deutschen Notenbank für notwendig, deren Lebensdauer von vornherein auf 50 Jahre gedacht ist. Diese Bank soll goldwertige Noten emittieren, die nach und nach die mannigfaltigen, jetzt in Deutschland vorhandenen Zahlungsmittel verdrängen und einen gleichförmigen Zahlungsmittelumsatz schaffen sollen. Diese einheitliche Währung soll in Parität mit dem Golde gehalten werden, was durch eine Reserve von 33 1/2 Prozent der umlaufenden Notenmenge gesichert werden soll. Die Reserve wird zum geringsten Teil aus barem Golde in der Hauptkassette aus Goldbarren bei ausländischen Banken bestehen. Die neue Bank wird der Reichsbank als Kassenhalterin zur Verfügung stehen und wird auch in der Lage sein, dem Reich die kurzfristigen Kredite zu gewähren, für die natürlich besondere Sicherheiten vorgegeben sind. Die Verwaltung der Bank liegt in den Händen eines deutschen Präsidenten, eines deutschen Verwaltungsrates und des sogenannten Generalrats, der sich aus 7 Deutschen und 7 Ausländern zusammensetzt und seine Beschlüsse in wichtigen Angelegenheiten einstimmig mit Ausnahme einer Stimme faßt.

Unter der Voraussetzung einer festen Währung stellt der Dames-Bericht als weitere notwendige Schritte zum Auslaß des Bankrotts fest: Die genaue Bestimmung der aus dem Pariser Vertrag zu übernehmenden Zahlungen und die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des Reichsgebietes. Der englische „Economist“, in dem sich die Meinung der Londoner City spiegelt, laßt zu

der letztgenannten Voraussetzung, daß sie der Teil des Gutachtens wäre, auf dem es alles ruhe. Ein zweiter Teil des Berichtes nennt die Summen, deren Leistung die Sachverständigen für möglich halten und zeigt die Wege, auf denen die Zahlungen technisch durchgeführt werden können, ohne die mit der Übertragung erheblicher Teile des Volkvermögens erfordernsgemäß verbundenen Störungen der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge nach sich zu ziehen. Die Sachverständigen sind sich auch darüber klar, daß zunächst einmal eine Atempause für Deutschland geschaffen werden muß. Der Bericht sieht ein jährliches Moratorium nur für die Dauer eines einzigen Jahres vor. Und das ist der Punkt, an dem die Kritik des bekannten englischen Nationalökonomten J. Keynes einsetzt. Der dieses Vorschlags für durchaus ungenügend hält. Von einem Moratorium kann es auch nur insoweit die Rede sein, als die Verzinsung der deutschen Schuld in diesem Jahr auf 200 Millionen Goldmark beschränkt wird, zu denen weitere 800 Millionen Goldmark treten, die durch eine auswärtige Anleihe aufgebracht werden sollen. Wie sich die Verpflichtungen ändern, wenn die ausländische Anleihe nicht oder nicht in der erwarteten Höhe ausfällt, kommt darüber spricht sich das Gutachten nicht aus. Nach bisher vorliegenden Informationen sollen aber bereits 700 Millionen Goldmark dieser Anleihe vorbestimmt sein.

1928 wird die Höchstsumme der Zahlungen mit 2,5 Milliarden Goldmark erreicht. Man meint also, daß die Zeit bis dahin genüge, um wieder einigermaßen normale Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft herzustellen. So weit das nicht gelingt, andererseits aber auch, so weit der Einbruch einer höheren Leistungsmöglichkeit Deutschlands entfällt, würde die Summe von 2,5 Milliarden als eine Art Grundzahl durch einen Index vergrößert oder vermindert werden. Aber die Feststellung dieser Rechner gibt das Gutachten bestimmte Richtlinien. Die Quellen, aus denen die genannten Summen in erster Linie fließen sollen, sind die Eisenbahn, die Überschüsse der Industrie und die des ordentlichen Budgets. Der Bericht empfiehlt die Umwandlung der Reichseisenbahn in eine Aktiengesellschaft, die für 11 Milliarden Goldmark Schuldverschreibungen ausgibt (zerstoslich mit 5 Prozent und 1 Prozent Amortisierung) und der Reparationskommission zur Verfügung stellen soll. Die Gesellschaft soll 18 Direktoren haben, von denen 14 Deutsche sind. Ferner soll die Industrie Goldobligationen im Gesamtwert von 5 Milliarden Goldmark zur Verfügung stellen, die mit 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent amortisiert werden sollen, eine Forderung, die, wie der Bericht feststellt, unter der im letzten Sommer von Deutschland (Cuno) angebotenen industriellen Sicherungshypothek steht. Tatsächlich werden die Zahlungen in den ersten fünf Jahren wie folgt anwachsen: im ersten Jahr 200 Millionen

Goldmark aus dem Zinsendienst der Schuldverschreibungen der Eisenbahn und 800 Millionen Goldmark, die durch fremde Kredite aufgebracht werden sollen. Im zweiten Jahr erhöht sich die Summe der Zahlungen aus den Eisenbahnobligationen auf 595 Millionen Goldmark, wozu 125 Millionen aus den Obligationen der Industrie und 600 Millionen Goldmark aus dem Verkauf von Eisenbahnobligationen treten, so daß 1220 Millionen Gesamtsumme erreicht werden. Im dritten Jahr soll ein Zinsendienst von 554 Millionen Goldmark aus den Eisenbahnobligationsverschreibungen erreicht werden. Dazu kommen 250 Millionen Goldmark als Leistungen der Industrie, 290 Millionen Goldmark aus dem Ertrag der vorgeschlagenen Transportlinien und 110 Millionen aus dem ordentlichen Etat. Im vierten Jahr erhöht sich die Summe aus den Eisenbahnobligationsverschreibungen auf 600 Millionen, die der industriellen Leistungen auf 300 Millionen und die Leistung des ordentlichen Etats auf 500 Millionen, die dann im nächsten Jahr 1250 Millionen erreichen soll, während die übrigen Summen gleich bleiben. Die Bürgschaft für die Leistungen auf dem ordentlichen Etat soll durch eine Erhöhung der Einnahmen aus Zöllen, aus der Branntwein-, Tabak-, Bier- und Zuckersteuer geschaffen werden, deren Einkünfte direkt in die Hand einer Kontrollbehörde fließen sollen, die nach Abzug der vertraggemäßen Kosten der Reichsregierung den Rest zur Verfügung stellt. Alle Leistungen — und das ist sehr wesentlich — werden in Goldmark dem Konto eines Agenten der Reparationskommission bei der neuen Notenbank gutgeschrieben. Das sogenannte Transfer, die Realisierung der entfallenden Guthaben zugunsten der Gläubiger, soll durch eine besondere fünf-Männer-Kommission bewerkstelligt werden, die in ständiger Fühlung mit der Leitung der Reichsbank dafür sorgt, daß die Übertragung ohne Störung der Goldparität der deutschen Währung durchgeführt wird.

Dieser Plan gibt natürlich in seinen Einzelheiten Anlaß zu manchen kritischen Bedenken. Das soll aber nicht hindern, ihn als Verhandlungsbasis anzuerkennen. In diesem Sinne wird er auch von den uns wohlwollend gesonnenen Kreisen des Auslandes aufgefassen, und man wird der englischen Presseüberzeugung zustimmen müssen, die laßt: Die Welt steht, bei den europäischen Staatsmännern neue Möglichkeiten eröffnet worden sind, und die öffentliche Meinung der Welt wird es einem Staatsmann, sei er nun Engländer, Franzose oder Deutscher, nicht leicht verzeihen, wenn er nicht seinen ganzen Einfluß und Willen dafür einsetzt, auf der Grundlage, die die Sachverständigen uns gegeben haben, die Brücke aufzubauen, über die Europa endlich zum Frieden, zur Sicherheit und Gesundheit geführt werden kann. Unschätzlich gilt: Jetzt oder nie!




4 Hausfreunde
die in keiner Küche fehlen dürfen.

Dr. Oetker's




PACKCHEN 5 PFG.

PACKCHEN 5 PFG.

PACKCHEN 6 PFG.

PACK 225 GR. 20 PFG.

!! Donnerstag, Freitag und Samstag !!

Ein Angebot worüber der Fachmann u. der Laie staunt!

1 Posten Damenschließbügeltaschen Florida, Mouton	Mk. 5. ⁵⁰
1 Posten Damenschließbügeltaschen echt Autorindlack, mit kleinen Schönheitsfehlern	Mk. 10.—
1 Posten Damenschließbügeltaschen echt Rindleder	Mk. 10. ⁷⁵
1 Posten Aktenmappen (Vollrindleder) mit Griff, zwei Schlösser	Mk. 10.—
1 Posten Einkaufsbeutel kein Spaltleder, kein Schaffleder	Mk. 7. ⁵⁰ 8.—

— nur solange Vorrat reicht.

Außerdem Beuchtaschen, Brieftaschen usw. in großer Auswahl u. billigen Preisen.
Kein Laden! Kein Personal und keine Schaufenster!

Bei mir brauchen Sie keine Treppen zu steigen und kaufen doch denkbar billig!

OFFENBACHER LEDERWAREN-VERTRIEB / FRITZ DORSAFT

8 Nerostraße 8

Mit keiner ähnlich- oder gleichlautenden Firma identisch!

1 Grundmark — 1 Billion Papiermark.

Rudsfäde und Gamaschen

mit und ohne Naht.
Verlauf nur an
Wiederverkäufer.

**Gebr. Marxsohn
Mainz.**

In holländische
Stückrahm-

Butter

à Pfd. 2 Btl. Mk.
schwarz frische

Eier

alle Sorten

Käse

Obst- und Gemüse-
Konserven
empfehlen billigst

H. Weber
Karlstraße 7.

Suche für mein Zubehör
Arbeit von Lebensmittel-
oder Rohwarengeschäft bei
reeller u. billiger Bedienung.
Off. u. S. 299 LasbL. 81.

Mainzer Pädagogium.

Vorbereitung f. alle Klassen der höh. Schulen,
einschl. Abitur., auch f. Dam. u. Volksschüler. Stch.
und schnell Erfolg. Eintritt jederzeit. Sprechzeit
12 1/2-2 Uhr. Mainz, Otho von Loosburgstr. 13 1/2, I.

Sie sparen Billionen

allein an Fußböden, wenn Sie jetzt Ihre Fußböden
mit Brauns echten, haltbaren, dauerhaften

Bernstein-Fußboden-Läden

reichen. Preis 1/1 Kg.-Dose 1.60 Mk. und 1.80 Mk.
Ferner empfehle:

In amerif. Fußbodenöl, Kautschukbündel, Str. 500 Mk.
In dopp. gef. gar. reines Leinöl Kg. 1.300 Mk.
Strohputz in allen Farben, alle sonstigen Paste,
Farben, Bronzen, Pinsel usw. in großer Auswahl
zu billigen Tagespreisen.

Christian Braun

(vorm. Spielmann Nachf.).
Telephon 48. 12 Scharnhorststraße 12. Telephon 40.

Der Glückspilz

gewinnt



in der

Preuß.-Stüdd.

Eilboten!

Koffer, Körbe, Möbel, alles
befördert man schnell durch

Eilboten-Gesellschaft BLITZ

jetzt Michelsberg 13. Tel. 2574, 2575.

Transport-Versicherung

für Post, Bahn u. Schiff. Transporte von
Haus zu Haus bei Ersatz des vollen Wertes
zu äußerst günstigen Bedingungen, ferner
Automobil-Versicherungen jeder Art.
Versicherungsbüro Adolfsallee

Fehr. v. Massenbach & Co.
Adolfsallee 28. — Fernspr. 882.

Oakland und Cadillac

Personen-Wagen, 2-, 4- u. 6-Sitzer, 6 u. 8 Zylinder

offen u. geschlossen, in eleganter Ausführung, stabil u. preiswert,
mit allen Schikanen der Neuzeit ausgestattet, bei geschlossenem
Wagen Heizung u. Beleuchtung, Innensteuerung, Windschutz-
scheibenreiner, Vierradbremmen. Sparsam im Benzinverbrauch.
Sofort lieferbar. Ersatzteillager vorhanden.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.

Alleinvertretung für Rheinland und Hessen:

Wiesbadener Automobil-Haus

Lummel, Roth & Co., Wiesbaden

Gartenfeldstraße 25. Tel. 3065. Nikolastraße 12. Tel. 5228.
Garage und Reparaturwerkstätte Verkaufs- und Ausstellungsladen.

Klassen-Lotterie

Sichern Sie sich daher heute noch ein Loos!

Ziehung 3. Klasse bereits 10. Mai!

Erneuerungsschluss: 2. Mai.

Klassenpreis für 1/10-Los nur 3.— Renten-Mark.
Neukauf 1/10-Los 9.— Renten-Mark.
1 R.-M. = 1 Billion. Alle Losgrößen zu haben.
Die Staatliche Lotterie-Einnahmen: 575

E. KERN, GLÜCKLICH,
Nikolastr. 15, Tel. 4231. Wilhelmstr. 56, Tel. 6656.

Salatbestecke

A. Eberhardt jun.
Faulbrunnstraße 6.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen
Kaufmännisches Personal

Kontoristin

perfekt in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchführung, auf sof. gesucht. Vorstellen am 1. u. 3. Uhr. H. Kistner, Rheinrufer Str. 24, 3. r.

Stenotypistin

sofort gesucht. Chem. Fabrik A. Bebel, Mainz.

Gewerbliches Personal

Buz.

Tücht. 1. Arbeiterin oder Direktrice, selbstständig und jemandem im Arbeiten bei gutem Gehalt gesucht. 2. Hofmann, Große Burgstraße 16.

Erste Arbeiterin

und ältere Jungarbeiterin gesucht. Damenkleidererei Eng. Becker, Dreierstraße 7, 3.

Berf. Schreiderin

die auch Ringbinden, arb. ins Haus gesucht. Körner, Straße 8, 1. rechts.

Berf. Schneiderin

ins Haus gesucht. Senne, Zimmermannstraße 4.

Berf. Weingärtnerin

in Weinberge ges. Hr. in Taub. Berlag.

Weitzengärtnerin

zum Pflügen u. Maschinen. Kisten, Kisten.

Küchenmädchen

sofort gesucht. Rheinrufer, Rheinrufer, Hauspersonal.

Kinderfräulein

erfahren und zuverlässig, 7 Jahre alt, gesucht. F. Dr. Gutmann, Mainz, Rheinrufer 7.

Kinder-gärtnerin

zu jährigem Knaben gef. Vorkenntnisse erbeten. Buchdahl, Langgasse 28.

Röckinnen

Raffetköckinnen, Weißköckinnen, Küchenmädchen, Hausmädchen, Wäschmädchen, Bügelmädchen.

für auswärtige Stellen mit nur guten Zeugnissen. P. 2000 zum sofortigen Eintritt.

Städt. Arbeitsamt

Ed. Schwalbacher und Dagheim Str., Zimmer 11.

Tüchtige Köchin

oder einfache Stütze gesucht und kinderlieb. Hausmädchen.

Zeugnisse erw. Eintritt 15. Mai. Vorstellen u. 9-11 und 2-4 Uhr. Kistner, 21.

Ober. hand. Fräulein

oder Witwe ohne Anhang zur selbstständ. Führung e. kleinen, eink. Haushalts gesucht. Vorstellen bei Karl Schmittberger, Bildhauer, Kurfürststr. 1, 9.

Zuverläss. gebildete Stütze

in Haushalt, Küche und leichter Offene erfahren, an alter Dame in Villa am Rhein gesucht. Dile vorhanden. H. Kistner, Rheinrufer 7.

Erzieherin

die gut Kochen, Waschen und nähen kann. Vorstellen 9-11, 2-4, 6-8 Uhr. Rheinrufer Str. 12, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen

das etwas Kochen kann, zum 15. Mai oder evtl. früher gesucht. Gute Koch, guter Bohn und Trägung, koch. Steuern und Abgaben wird angelernt. Vorstellen mit Zeugnissen. Bachmayerstr. 7, 1.

Tücht. Hausmädchen

oder bell. inn. Mädchen, das etwas nähen kann, für alle Geschäfte. Reichenstraße 13.

Tücht. Mädchen

sofort gesucht. Galtmann, "Zum Kater", Reichenstraße 7.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen in kl. Haushalt per 1. Mai gesucht. H. Kistner, Wilhelmstraße 23.

Tücht. Mädchen

das Kochen kann, in gut geführten kl. Haushalt gesucht. Dile vorhanden. Reichenstraße 4, 3.

Besseres Mädchen

welches selbst Kochen kann, ges. hoh. Lohn zum 15. 5. für kleinen Haushalt ges. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Besseres Mädchen

äußerst sauber, perfekt in Küche, etwas Hausarbeit, in kl. Haushalt gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen für kleinen ruhigen Haushalt gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Zuverlässiges Alleinmädchen

das gut Kochen kann, für kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht. Vorstellen ab 8 Uhr nachmittags. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Tücht. Alleinmädchen

sofort gesucht oder ein Mädchen über Mittag. Reichenstraße 8, 2.

Ein bell. Hausmädchen

u. auch etwas nähen f. in kleinen Haushalt (4 Personen) gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Zuverläss. Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten in kl. Haushalt bei gutem Lohn gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Älteres Mädchen

für kleinen Haushalt ges. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Erfahrenes Mädchen

zum 1. Mai gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Zuverläss. Hausmädchen

das nähen kann, gegen hohen Lohn zum 15. Mai ges. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Ordnentl. Mädchen

für kl. Geschäftsbauhall gegen hohen Lohn gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Tüchtiges älteres Hausmädchen

bei gutem Lohn sofort gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Selbständ. Alleinmädchen

oder einfache Stütze für kinderl. Geschäftsbauhall bei hohem Lohn per sofort oder später gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen

in kl. Haushalt gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Selbstständige
Tailleuarbeiterinnen
und
Hilfsarbeiterinnen
für sofort gesucht.
Holzmann-Wolf - MAINZ.

West. unabhängige Frau zur Stütze der Hausfrau in landwirtsch. Betrieb gesucht. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Jung. Mädchen

das zu Hause leben kann, für kl. Haushalt (1 Kind) ges. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Band. unabh. Person

für Haus- und Küchenarbeit tagsüber gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Mädchen oder Frau

kl. Haushalt 3-4 Stb. gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Ordnentl. Buzfrau

zum Abwaschen gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Saubere Putzfrau

für mal. in der Woche 2 Stunden gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Männliche Personen

Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Profura geeigneter Herr

mit unvollst. kaufm. Bild., gr. Arbeitskraft, aus gut. Familie gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Laborant

für Apoth.-Laboratorium ges. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Wertmeister

alterfahren, gesucht. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Damenfriseur oder Friseur

(1. Kraft) sofort gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Konditor - Gehilfe

sofort gesucht. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Stellen-Gesuche

weibliche Personen

Hauspersonal

Pflegerin

26 J. in der Krankenpflege erfahren, sucht pos. Stellung. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Besseres Fräulein

sucht Stellung als Stütze in gutem Hause, wo Hilfe vorh. nach hier od. ausw. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Suche für meine Tochter

19 Jahre, im häuslichen bewandert, mit höherer Schulbildung, Aufnahme in besserer israel. Familie oder Pension in Wiesbaden zur weiteren Ausbildung, mit Familienanschluss, wo möglich, vorhanden ist, ohne Vergütung, evtl. mit Vergütung gewährt. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Junge Frau

(Witwe) sucht tagsüber Beschäftigung in herrschaftl. Haushalt oder auch in Geschäft, da selbst Geschäftsführer. Zeugnisse u. D. 288 Taubl. Berlag.

Zuverläss. Frau

sucht tagsüber Beschäftigung in herrschaftl. Haushalt oder auch in Geschäft, da selbst Geschäftsführer. Zeugnisse u. D. 288 Taubl. Berlag.

Männl. gewissens. Frau sucht Beschäftigung in Geschäftsbauhall, im Kochen u. Hausarbeit selbständ. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Reise-Gehilfe

30 Jahre alt, aus Godesberg, sucht Stellung in besserem Geschäft. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Reise-Gehilfe

47 Jahre, sucht Stelle als Hausdiener. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Hand-Hohlraum, doppelt,

auf Etamine laufend auszugeben. Angebote mit Angabe des Meter- oder Stundenpreises unter F. 286 an den Taubl. Berlag.

Suche per sofort

tüchtige Stenotypistin

so wie Lehrlingen.

Rechtsanwalt und Notar Liebmann

Kirchgasse 20, 1.

Stickerie.

Wer übernimmt Heimarbeit in Rasch-Stickerie (Kurbeln, Tamborieren u. Moosrich)? Angebote u. D. 289 Taubl. Berlag.

Jüngere Köchin

von keinem Billenhaustalt gesucht. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Süß, Langgasse 25, 1.

Alleinmädchen

für kleinen Billenhaustalt, von jüngerer eingetragener Dame sofort gesucht. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Glänzende Existenz!

Herr oder Dame

für den Bezirk Wiesbaden gesucht. Zielbewusste, energ. Persönlichkeit, welche auf dauernde, mit hoh. Einkommen verbund. Selbstständigkeit reflektiert und über 500-1000 G. J. nachweislich frei verfügt, erw. hoh. Gehalt am Donnerstag, 1. Mai, permittags 9-11 Uhr, bei Herrn Schäfer, "Domhotel" (früher "Weißfischer Hof"), Schützenhofstraße.

Mainzer Großunternehmen

sucht zum baldmöglichsten Eintritt:

jüngere Korrespondenten

perfekte Stenotypistinnen

tüchtige Kontoristinnen.

Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften unter J. 66 an den Taubl. Berlag. erbeten. F. 28

Tüchtiger Stereotypenr

für Flach- u. Rundstereotypie sofort gesucht.

L. Schellenberg's Buchdruckerei

Berlag des "Wiesbadener Tagblatt".

Wo kann

ein junger Mann aus besserer Familie das

sofort per sofort Stelle in Restaurant oder Pension. Tarif nicht Bedingung. Gefällige Angebote unter F. 286 an den Taubl. Berlag.

Chauffeur

gelernt, Ektor-Monteur, verheiratet, kinderlos, sucht Stellung. evtl. mit Hausverwaltung. Offerten unter F. 288 an den Taubl. Berlag.

Verheirateter Mann

47 Jahre, sucht Stelle als Hausdiener. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

auch zum Kochen. Näh.

u. H. 290 Taubl. Berlag.

Wohnungsnachweis-Büro

Bahnhofstr. 8. Lion & Cie. Fernruf 708. Immobilien Vermietungen Möblierte Zimmer.

Vermietungen

Laden!

Großer heller Laden mit 2 großen Schaufenstern, große Theke, Lampe und dergl., alles neu hergerichtet, in verkehrsgünstiger Lage gegen guten Abhand sofort abgegeben. Offerten u. H. 288 an den Taubl. Berlag.

Laden

zentrale Lage, gegen Abhand sofort abgegeben. Offerten unter J. 290 an den Taubl. Berlag.

Laden

mit Nebenraum, Wagenmännchen, einstell. Tel. Einricht. für 1500 Mk. abgegeben. Angeb. unter F. 288 an den Taubl. Berlag.

Möbl. Zimmer

Zimmer in all. Gegenden. Wohnungs-Nachweisbüro. H. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Dauermieter

sucht zwei einl. möblierte Zimmer mit Küche. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Möbl. Zimmer

möglichst separat u. ungetört, von Dauermieter gesucht. Dasselbe wird wenig benutzt. Hr. Kistner, Reichenstraße 8, 2.

Zimmer

Nähe Kirchhof, Offerten u. H. 288 Taubl. Berlag.

Möbl. Zimmer

hübsch eingerichtet, mögl. Kurort, von jüngerem Herrn gesucht. Offerten u. H. 288 an den Taubl. Berlag.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).

mit 2 Betten (incl. Bettl. u. D. 288 Taubl. Berlag).